

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Einzel-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 133.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Samstag, den 19. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die deutschen Schulen im Auslande.

Beinahe in allen Ländern des Erdballs gibt es deutsche Schulen. Viele von ihnen datieren schon aus den ersten Jahren nach dem Kriege von 1870/71. Damals wurden die deutschen Schulgemeinden in Bukarest, Konstantinopel, Antwerpen, in zahlreichen Städten Südamerikas ufm. gegründet. Einige dieser Schulen führen freilich nur ein kümmerliches Dasein, andere haben sich stattlich entwickelt. Die 90er Jahre alsdann brachten die Gründung neuer Auslandsschulen, namentlich in den überseeischen Ländern. Was Europa anlangt, so weisen hier die Hauptstädte, die Küsten- und die Handelsplätze neue Gründungen auf, während in den Binnenländern, in Russland, Ungarn, auch in Schweden, ein auffälliger Rückgang des deutschen Schulwesens eintrat, wenn man nicht vielmehr von einem allmählichen Absterben sprechen soll. Eine Statistik der deutschen Auslandsschulen, die der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande soeben veröffentlicht (Ihr Verfasser ist Oskar Men, und sie hat zuerst in der „Monatsschrift für höhere Schulen“ gestanden), berechnet die Zahl dieser Schulen auf beträchtlich mehr als 1000. Die wichtigsten darunter sind naturgemäß diejenigen, die in einer organischen Verbindung mit gleichartigen Anstalten Deutschlands stehen und die Verechtigung einer sechs- bis höheren Schule besitzen. Es kommen für Europa in Betracht die folgenden vier Anstalten: Die Realschule und höhere Mädchenschule der Deutschen und Schweizer Schulgemeinde zu Konstantinopel, die Allgemeine deutsche Schule in Antwerpen, die Allgemeine deutsche Schule in Brüssel und die deutschen Schulanstalten der evangelischen Gemeinde zu Bukarest. Diesen Schulen gewährt das Reich Unterstüzungen in Höhe von 10- bis 30 000 Mark jährlich. In allen diesen Anstalten wirkt ein Kollegium tüchtiger, seminaristisch oder akademisch gebildeter Lehrer, die teilweise aus dem Reiche beurlaubt sind. Ganz natürlich ist es, daß diese Zentren auch die Führerrolle der deutschen Auslandsschulen übernommen haben. In Antwerpen entstand die Monatschrift „Die deutsche Schule im Auslande“, die von den Landesverbänden in Belgien, Rumänien und Argentinien zum Verbandsorgan erklärt worden ist. Die allgemeine deutsche Schule in Antwerpen hat ihr Heim in einem stolzen Gebäude eines der schönsten Stadtteile. Hier entwickelte sich in den Jahren 1880 bis 1902 vor allem die höhere Mädchenschule zu einer neunklassigen Anstalt nebst Selekt. Die Unterrichtsziele gehen teilweise über die einer deutschen höheren Mädchenschule hinaus, da das Französische, die

Kunstgeschichte und das Flämische eingehend betrieben werden. Der Ausbau der Knabenschule zu einer vollständigen Realschule bzw. Oberrealschule bleibt vorbehalten. Von den 165 Schülern der Realschule mit Vorschule, den 140 Schülerinnen der höheren Mädchenschule sind 57 % evangelischen, 122 % katholischen, 17 % mosaischen Glaubens und 4 % Dissidenten. Ihrer Abstammung nach sind wohl über die Hälfte aller Kinder Deutsche bzw. Deutsch-Belgier. Zu Beginn des neuen Schuljahres hat die Zahl der Schüler und Schülerinnen bereits 400 überschritten. Die deutsche Schule in Brüssel kann ein Denkmal deutschen Opferthums genannt werden. Die Baukosten von gegen 500 000 Frank wurden aufgebracht durch eine Spende des im Dezember 1902 verstorbenen deutschen Konsuls in Brüssel, F. W. Müller, im Betrage von 250 000 Frank und durch Beihilfe der deutschen Regierung und einer Reihe von Schulfreunden. Im Juli 1902 wurde die Anstalt von 110 Knaben und 100 Mädchen besucht. Im Sommer 1901 hatte die erste Reifeprüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst stattgefunden. Die Zahl der Abiturienten ist bis jetzt auf 10 gestiegen. Was noch die Schule in Konstantinopel betrifft, so wirkten an ihr im Jahre 1902 23 Lehrer und Lehrerinnen. Besuchte waren die Anstalten im verflossenen Schuljahre von 638 Kindern aller Länder und Religionsbekenntnisse, von denen zwei Drittel auf die Realschule nebst Vorschule kommen. Durch Verfügung des Staatssekretärs des Innern vom 29. April 1899 ist die Realschule zu Konstantinopel berechtigt, Befähigungsgewinne für den einjährig-freiwilligen Dienst auf Grund einer Abichlußprüfung unter Leitung eines Regierungs-Kommissars auszustellen. Die Prüfung bestanden Juni 1902, diesmal, ohne daß ein besonderer kaiserlicher Kommissar entsandt war, 11 Schüler, darunter 5 Reichs-deutsche, 4 Türken, je ein Schweizer und Österreicher. Der Konfession nach waren 5 evangelisch, 1 katholisch, 2 Israeliten und 3 Armenier. In diesem Jahre erhielten 14 Jüglinge das Zeugnis der Reife. — Man gewinnt aus diesen Mitteilungen über das deutsche Schulwesen im Auslande jedenfalls ein hochfreudliches Bild, dem andere Völker nicht leicht etwas Gleiches werden an die Seite stellen können. Eine deutsche Propaganda unter diesem Zeichen und mit diesen Zielen wird der freudigen Unterstützung jeder deutschen Parteirichtung stets sicher sein dürfen.

Eine Stadt der Arbeiterwohlthart.

Einer der hervorragendsten Volkswirte Amerikas, Professor Richard T. Ely, veröffentlicht in der bekannten New Yorker Monatschrift „Harper's Monthly Magazine“ einen ebenso fesselnden wie ausführlichen Aufsatz über die neueren Fortschritte der Fabrikantenwohlthartspflege in den Vereinigten Staaten und verweist dabei

mit Vorliebe bei der Hauptstadt von Ohio, der durch und durch modernen Industriegroßstadt Cleveland, einer der kräftigsten Pulsadern des demokratischen Lebens in der zeitgenössischen Union. Dort haben seiner Ansicht nach die privaten Bestrebungen zur Hebung des Lohes der Lohnarbeiter im großen und ganzen einen höheren Grad erreicht als sonstwo in Amerika.

Das Hauptverdienst an diesem Umstand gebührt dem „Industrielauschuß“ der Clevelander Handelskammer. Derselbe hat einen gut bezahlten Schriftführer, dem die Aufgabe zufällt, die zu seiner Kenntnis gelangten erfolgreichen Wohlthartseinrichtungen bekannt zu machen und jedem Unternehmer, der die Lage seines Personals zu verbessern wünscht, mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Seine Dienste werden häufig in Anspruch genommen, und die ersprießlichen Folgen seiner Anregungen machen sich in Cleveland vielfach geltend, sogar auch zugunsten der sonst überall arg vernachlässigten Straßenbahnangelegenheiten.

Als besonders typisch bezeichnet unser Gewährsmann die von der Farben- und Firnisfabrik „Sherwin Williams Company“ getroffenen Einrichtungen zur Hebung der leiblichen und geistigen Gesundheit ihrer Arbeiter, sowie zur Förderung von deren sonstigen Interessen. Die Umgebung der Leute wird durch Licht, Luft und Reinlichkeit angenehm und gesund gestaltet. Moderne Bad- und Klosettäume mit einer hinreichenden Menge von Wasser, Handtücher, fließendes Trinkwasser und verständigdenartige Badegelegenheiten bei allen Arbeitsräumen und in allen Arbeiterwohnungen sind vorhanden. Alle Arbeiter werden zu täglichen Brausebädern angehalten, die der Trodenfarbenahteilung müssen solche nehmen. In dieser Abteilung müssen die „Hände“ täglich auch reine leichte Überkleider anlegen und die Firma läßt ihre Kleider unentgeltlich waschen. Diese einfachen Maßregeln haben eine auffallende Besserung der Gesundheitsverhältnisse zur Folge gehabt. Vor ihrer Einführung waren die Leute fortwährend kranklich, und in der Trodenfarbenahteilung konnte niemand länger als durchschnittlich einen Monat arbeiten. Jeder zweite Mann litt unter den übeln Einwirkungen des Bleies, denn die früher üblichen Schwämme vor Mund und Nase nützten nichts. Jetzt dagegen arbeiten die meisten jahrelang ohne Beschwerde, und bloß 5 Prozent fühlen sich durch das Blei geschädigt. Hinsichtlich der übrigen Wohlthartseinrichtungen der in Rede stehenden Fabrik schreibt Ely:

„Wie in anderen fortschrittlichen Fabriken Cleverlands, gibt es auch hier Ausruhezimmer für die Mädchen. Der Ernährung der Angestellten wird ebenfalls Aufmerksamkeit geschenkt. Zwei Stodwerke eines Gebäudes sind von Speisefäßen eingenommen, in denen mittags eine von tüchtigen Köchinnen bereite Mahlzeit verabreicht wird. Täglich erhält ein jeder Angestellter unentgeltlich eine Portion geschmorten Fleisches mit Gemüse und eine Tasse Tee oder Kaffee, während andere

Fenilleton.

Pariser Brief.

Kampf gegen den Alkohol. — Das alkoholfreie Restaurant. — Die Gefahren der Väterlichkeit. — Wasserfragen. — Wasser und Politik. — Das bedrohte Schloß Bagatelle.
Paris, 17. März.

„Der Alkohol ist ein Gift“, versicherte unlängst in einer öffentlichen Polemik der Direktor der Pariser Armenverwaltung, Mejeureur. „Der Alkohol ist ein Nahrungsmittel“, ließ sich dagegen die Stimme des Direktors des Pasteur-Instituts, Duclaux, vernehmen. Zwischen diesen beiden extremen Meinungen wählt der vernünftige Mann einen Mittelweg, und ohne den Alkohol vollständig in die Acht zu erklären, huldigt er ihm nur mit Maßen. Leider aber befinden sich die voranstellenden Leute in der Minderheit, und in unserer so unvollkommenen Menschheit erzeugt auch der mäßige Gebrauch nur zu oft den Mißbrauch. Das haben sich die in Paris täglich zunehmenden Apostel der Mäßigkeitsbewegung gesagt, die von zwei Ubeln das kleinere zu wählen wissen und dem Alkoholismus die Enthaltensamkeit vorziehen. Vor einigen Tagen machten sie in der französischen Hauptstadt einen neuen Versuch, dem Brantweinenteufel entgegenzuarbeiten, indem sie ein „Restaurant ohne Alkohol“ eröffneten. Durch frühere ähnliche Unternehmen, die sämtlich kläglich Schiffbruch litten, gewöhnt, gingen die Mäßigkeitsfreunde diesmal weniger scharf vor und verbannten jede übertriebene Strenge. Bier und Wein sind in dem neuen Restaurant erlaubt, wenn auch nur in kleinen Quantitäten und nur zu den Mahlzeiten. „Ein Viertel Liter Bier per Kopf und Mahlzeit“, heißt es in den Wandanschlägen, die gleichzeitig eine unglaubliche Auswahl von Limonaden und sonstigen „hygienischen Getränken“ verkünden. Graupen, Hopfen, Flieder, Beilchen, Eßig, Farinzucker und ähnliche Zutaten spielen in der Herstellung dieser Erfrischungen eine Hauptrolle, wie uns ebenfalls die aufgehängten Plakate belehren. Es ist sehr zu befürchten, daß die Aufzählung dieser Bestandteile auf die Gäste etwas entmutigend wirkt, und man hätte

sicherlich besser getan, sich auf die altbewährten Feinde des Alkohols, Kaffee, Tee und Schokolade, und auf einige Fruchtstücke zu beschränken. Unter entsprechenden Feierlichkeiten wurde das neue Restaurant eingeweiht und der oben genannte Direktor der Armenpflege hielt die Eröffnungsansprache. Eine große Anzahl illustrier Persönlichkeiten, unter anderem der bekannte Senator Béringer, wohnte der Feier bei, wurde in den Konversationsaal und in die Bibliothek geführt und darüber belehrt, daß es dem bedienenden Personal bei Strafe der Entlassung verboten ist, ein geistiges Getränk zu sich oder ein Trinkgeld an sich zu nehmen.

Trotz der Enttaltung des Eröffnungspompes, trotz der Anwesenheit einiger medizinischer Größen ist es erlaubt, an dem Fortbestande der neuen Einrichtung zu zweifeln. Jahn gegen eins ist zu wetten, daß sie das Schicksal ihrer Vorgängerinnen teilen und bald wieder von der Bildfläche verschwinden wird. Der Boden für einen gründlichen Sturmangriff gegen den Alkoholismus ist noch nicht geebnet genug, so lange sich die Bevölkerung der Gefahren noch gar nicht recht bewußt ist, in welche sie seit einigen Jahrzehnten durch die gerade in Frankreich in erschreckendem Maße gewachsene Trunksucht geraten ist. Mit stillen Scherzen zieht sich der Franzose aus der Affäre, wenn ihm von sachverständiger Seite der Abgrund gezeigt wird, in den diejenige Nation, die noch vor einem Menschenalter zu den nüchternsten der Erde gehörte, zu stürzen sich ansetzt. Mit wohlfeilen Redensarten wird nicht ganz, wie aus den angeführten Konzeptionen hervorgeht, zur Tagesordnung übergegangen werden. Das Väterliche tötet bekanntlich in Frankreich, und da die Mäßigkeitsrestaurants und Enthaltensamkeitscafés nlemales verfehlen, sich mit etwas Väterlichkeit zu bedecken (was aus den obigen Limonaden gleichfalls hervorgeht), so müssen sie sich freilich selbst zuschreiben, wenn sie oft nur das Leben von Eintagsfliegen führen. Keine andere Bewegung ist so berechtigt in Frankreich wie der Kampf gegen den Alkohol, aber auch keine andere ist noch so weit davon entfernt, in den rechten Gang zu kommen

und zur wahren Volksangelegenheit zu werden. Die Franzosen zerstreuen sich in grimmigen politischen Kämpfen und vergessen darüber, daß ein Krebs am Lande nagt, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann. Mit solchen kleinlichen Mitteln, wie Limonaden-Restaurants ufm., beschwört man nicht eine Gefahr, die stündlich sich vergrößert, und welcher die Regierung mit energischen Maßregeln entgegenzutreten mußte.

Die Anhänger der Mäßigkeitsbestrebungen, die doch als ihr Leidgerän das blanke Wasser erkoren haben, sind übrigens, abgesehen von den Anseludungen ihrer Gegner, gerade wegen ihrer Vorliebe für das Wasser augenblicklich in großer Verlegenheit. In Paris ist eine ziemlich heftige Typhusepidemie ausgebrochen, die selbstverständlich mit dem Trinkwasser zusammenhängt. Also sogar der Wassergenuß wird dem Abstinenzler verleidet. Denn die Vorschrift der Hygiene, nur abgekochtes Wasser zu genießen und für die häuslichen Zwecke zu benutzen, läßt sich nur unter Schwierigkeiten einhalten. An Typhusepidemien ist hierzulande kein Mangel. Selten vergeht ein Jahr, wo nicht eine so große Zahl von Opfern von der Statistik verzeichnet wird, daß man sich staunend fragen muß, ob die unzähligen Millionen Frank denn von der Stadtverwaltung zum Fenster hinausgeworfen werden. Die Pariser Einwohnerschaft hat in fabelhafte Geldausgaben für die Zwecke der Wasserleitungen willigen müssen, und immer wieder stellt sich heraus, daß die Versorgung der Hauptstadt mit Trinkwasser außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt, sei es, daß plötzlich der Typhus um sich greift, sei es, daß im Hochsommer das Quellwasser überhaupt ausbleibt, und zum filtrierten Seimwasser gegriffen werden muß. Solche Zustände sind einer Stadt wie Paris ganz und gar unwürdig, und verlangen dringend Abhilfe. Aber der löbliche Krieg der Presse gegen die kompetenten Behörden wird nunmehr schon seit einem Jahrzehnt nachdrücklich geführt und hat trotzdem noch keine merkbaren Ergebnisse gezeigt. Typhusepidemien in jedem Jahr, Wassermangel in jedem Sommer! So leicht werden sich diese bedauerlichen Verhältnisse auch nicht ändern, denn die Herren von der Stadtverwaltung lieben den Schlendrian über alles und

Nahrungsmittel — Milch, Obst, Butterbrot, Pasteten usw. — zu niedrigen Preisen zum Verkauf gelangen. . . . Ist Nacharbeit erforderlich, so bekommt jeder Nacharbeiter ein vollständiges „Diner“ umsonst. In dem jährlichen Dankefesttage schenkt die Firma jedem Angestellten einen Korb mit einem Trutzbahn und einer Quart Preiselbeeren. Lesezimmer mit einer größeren Anzahl von Zeitschriften, sowie eine kleine Hausbibliothek stehen dem Personal zur Verfügung. Die Clevelander öffentliche Bibliothek unterhält in der Fabrik eine Zweigsammlung. Die Gesellschaft gibt die Monatschrift „The Chameleon“ heraus, an der jeder Angestellte mitarbeiten darf, und die allerlei nützliche Anregungen bringt. Auch ist ein Vorschlagskasten vorhanden, in den jedermann Verbesserungsvorschläge, Anträge usw. werfen kann — mit der Aussicht, am Jahresabschluss, falls die betreffenden Anregungen sich als erwiesen erwiesen haben, eine angemessene Belohnung dafür zu erhalten. . . . Die Firma ermutigt alle heilsamen Erholungsweisen und gibt dem Personal jährlich ein Fest und einen Ausflugstag mit Freisahrt. Sie hat einen Hülfsverein gegründet, den sie unterstützt und dem etwa ein Zehntel der Leute angehört.

Im Verlaufe seines Auftrages betont Professor Elg mit Recht die Bedeutung des New Yorker „Bundes für sozialen Dienst“ für die amerikanischen Arbeiterwohlstandsbestrebungen. Ihr Schriftführer Tolman trägt der guten Sache außerordentlich durch seine Aufträge und seine zahllosen Vorträge. Die folgenden Zeilen aus dem Bundesorgan sind bezeichnend für die Ziele des Bundes: „Wir halten uns auf dem laufenden über die verschiedenen Wohlfahrtsbewegungen und sind daher in der Lage, Sie über die Erfahrungen anderer Arbeitgeber zu unterrichten und Ihnen bezüglich Ihrer besonderen Bedürfnisse Rat zu erteilen, falls Sie das Los Ihrer Angestellten zu heben wünschen. Was empfehlen wir über die Bühne hinaus? Vor allen Dingen Sorge für möglichst gut ausgerüstete Arbeitsräume, für Verschönerung der Gebäude und Grundstücke, für die Erholung, die Hygiene und Fortbildung; ferner Anleitung und Beratung betreffs Erwerbung eines eigenen Heims, Unterricht in Hauswirtschaftslehre, Errichtung von Sparvereinen und Hülfsvereinen.“ l. k.

Politische Übersicht

Zur Lage in Spanien.

d. Madrid, 18. März.

Wenn auch im Augenblicke die öffentliche Meinung durch die bevorstehende (inzwischen erfolgte. D. R.) Ankunft Kaiser Wilhelms in Vigo in Atem gehalten wird und der Ernst der politischen Lage nicht so sehr in die Erscheinung tritt, so sind die Verhältnisse doch sehr verworren, und man kann es daher als einen richtigen Schatzung bezeichnen, daß die Cortes am Freitag geschlossen werden sollen. Freilich kommen sie bald wieder zusammen, doch immerhin ist starke Hoffnung vorhanden, daß bis zur neuen Tagung eine größere Sinnhaftigkeit in der herrschenden Partei eintritt. Dieses ist bekanntlich schon seit langer Zeit die konservative, wenn auch die wechselnden Männer im Kabinett darauf hindeuten, daß es sich um verschiedene Schattierungen handelt. Im Grunde genommen ist aber der Unterschied zwischen Silvela, Maura und selbst Villaverde kein großer und unüberbrückbarer. Alle drei stehen sie jedoch im Gegensatz zu den alten Traditionen der Konservativen, wie sie Cánovas hochgehalten hat. Dieser, welcher so lange Jahre die Geschichte Spaniens geleitet, zeigte sich stets voll Rücksicht gegen den Papst, war aber kein intransigentester Afrikaner, und in der äußeren Politik machte er es zu seinem Prinzip, mit aller Welt gut Freund zu bleiben, ohne für irgend einen Staat eine besondere Vorliebe zu zeigen. Dieses Verhalten hatte das Gute, einerseits die vielen Gegner der Priester nicht zu reizen und ander-

seits großer Ausgaben für Missionen entzogen zu können, da kein Bundesgenosse Ansprüche an Spaniens Wehrkraft zu stellen berechtigt war, und dieses sich aus finanziellen Rücksichten auch gar nicht in der Lage befand derartige Aufwendungen zu machen. Seine Nachfolger huldigen indes entgegengesetzten Grundgedanken; sie sind von der äußersten Nachgiebigkeit gegen die Forderungen Roms und suchen eine Anlehnung an eine Großmacht, wobei in erster Linie an Frankreich gedacht wird und in zweiter Linie an England. In diesen Punkten stimmen Silvela, Maura und Villaverde überein, und wenn letzterer bisher auch auf rein wirtschaftlichem Gebiete andere Wege wandeln wollte, so hat er jetzt nachgegeben und macht nur noch der Form wegen eine schwache Opposition. Nun wird aber alles das, was die Konservativen wollen, in der großen Masse der Bevölkerung mit dem stärksten Unwillen aufgenommen, der sich ja von Zeit zu Zeit in Straßenunruhen und öffentlichen Protesten Luft macht, und da diese Bewegung schon jetzt entschieden gefährlich ist, so kann man sich leicht eine Vorstellung davon machen, was geschehen würde, falls die verschiedenen konservativen Führer sich noch untereinander bekämpfen wollten. Dann sieht die Existenz der Dynastie auf dem Spiele. Vom Hofe wird diese Frage in richtiger Würdigung der Verhältnisse als das Leitmotiv für einen Zusammenschluß der thronerhaltenden Parteien ausgegeben, und in der Tat hat dieses Stichwort auch insoweit gewirkt, daß eine feste Vereinbarung über das demnächstige Verhalten der Konservativen beinahe so gut wie erzielt ist. Diefelbe lautet dahin, daß, falls der Premier Maura, der infolge seines schroffen Vorgehens sehr unbeliebt ist, sich nicht halten können, eine Art Geschäftskabinet, aber aus Konservativen bestehend, unter General Macarraga gebildet werden wird. Die einzige Schwierigkeit macht Maura selbst, der erklärt, er würde auch nur mit einer Stimme Majorität an der Spitze der Regierung verbleiben. Jedenfalls geht aus der ganzen Lage zweierlei hervor, was für das Ausland von Wichtigkeit ist: Erstens, daß große Summen für Rüstungszwecke ausgegeben werden, damit Spanien als ein wertvoller Bundesgenosse eine vorteilhafte Allianz schließen kann, und zweitens, daß in dem jetzigen Einflusse der geistlichen Macht keine Änderung zu erwarten steht. Um daher die Aufregung im Volke zu dämpfen, ist zu einem Mittel gegriffen worden, das möglicherweise wenigstens für eine Spanne Zeit nützen kann. Nach der Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm in Vigo wird König Alfons im Lande umherreisen und die wichtigsten Städte, unter ihnen selbst das aufreibende Barcelona, besuchen, und zwar sind gegen 6 Wochen für diesen Zweck in Aussicht genommen worden.

Amerikanisches.

n. London, 15. März.

Nach Depeschen aus Amerika ist die Stimmung dort sehr erregt über den Ausfall der Wahlen in Cuba. Diefelben, die ersten, welche seit der Errichtung der Republik dort stattfanden, vollzogen sich vornehmlich auf die Frage hin, ob der Vertrag Teat, welcher den Vereinigten Staaten besondere Machtbefugnisse verleiht, so daß sie einen größeren Einfluß auf die Geschichte der Insel haben, aufgehoben werden soll. Diese Aufhebung war die Parole der Liberal-Nationalen und dieselben haben daraufhin ihre Stimmenzahl in der Kammer wesentlich vermehrt. Die Anhänger der Union — die Republikaner — besitzen jedoch eine kleine Majorität im Senat, so daß dieselben jede Veränderung der Gesetzgebung vorläufig verhindern können. Immerhin bringt das Wahlergebnis einen recht ungünstigen Eindruck in den Vereinigten Staaten hervor, deren Vertreter beschuldigt werden, die Cubaner nicht richtig behandelt zu haben. Unter anderen monarchischen Erregungen sind jetzt dem freien Amerika auch die Majestätsbeleidigungsprozesse aus der alten Welt überkommen. In Indiana (Mississippi) wurden zwei Personen verhaftet, welche Photographien vertrieben, auf

denen der Präsident Roosevelt beim Mittagessen mit Booker Washington dargestellt war. Letzterer ist zwar eine sehr hervorragende Persönlichkeit, aber ein Schwarzer, und obgleich er tatsächlich von dem Präsidenten zu Tisch geladen war, scheint nach „berühmten Mustern“ die Verbreitung einer solchen Tafel doch eine exemplarische Strafe verdienen zu sollen.

Der russisch-japanische Krieg.

Kriegsgegner in Rußland

Briefe, die aus Batum in Odessa eintrafen, bestätigen das Gerücht, daß dort im Februar sechs Arbeiter kurzer Hand von den Behörden gehängt wurden, weil sie an einer Kundgebung gegen den Krieg teilnahmen. Der „Daily Express“ meldet darüber: An einem Tage im Februar durchzogen etwa 100 Arbeiter die Straßen von Batum, wobei sie die Rufe ausstießen: „Nieder mit dem Absolutismus! Nieder mit dem Kriege!“ Die Arbeiter wurden von Gendarmen und Polizei angegriffen und auseinandergetrieben, nachdem acht der Hauptschreier verhaftet worden waren. Ob diese Leute vor ein regelrechtes Gericht gestellt wurden, läßt sich aus dem Bericht des „Daily Express“ nicht ersehen, es soll aber so viel festgestellt sein, daß innerhalb 24 Stunden nach der Verhaftung sechs der Verhafteten gehängt wurden.

Fürst Kropotkin und der Krieg.

Die englische Zeitschrift „The Speaker“ enthält einen interessanten Artikel des Fürsten Kropotkin über den Krieg im fernsten Osten. Kropotkin bespricht zunächst die Gründe, die Rußland dazu veranlassen, das Amurgebiet zu besetzen und die sibirische und mandchurische Bahn zu bauen. Diese Betrachtung schließt er folgendermaßen ab: „Wenn ich alle diese Gründe und Ereignisse heute betrachte, so kann ich nicht umhin, zu erklären, daß es für Rußland ein Unglück war, daß nicht eine andere zivilisierte Nation von der nördlichen Mandchurien Besitz nahm. Die Geschichte jenes Teiles der Welt würde eine ganz andere geworden sein, wenn beispielsweise die Vereinigten Staaten jenes Gebiet an sich gebracht hätten. Die Kolonisation des Amurgebietes und die Eisenbahn durch die Mandchurien haben dem russischen Volk enorme Summen gekostet, ohne daß das Land jemals russisch werden wird. Sehr bald werden Chinesen, Koreaner und Japaner das Land überschwemmen und sich dort festsetzen, während die russischen Ansiedler sich in jener Gegend der Monjune niemals heimisch fühlen werden. Und noch mehr, selbst als Schutzwehr gegen einen Marsch der gelben Rasse in der Richtung auf Europa hat die Mandchurien keinen Wert. Aus diesem Grunde waren vor Ausbruch dieses Krieges so viele Russen dafür, daß man die mandchurische Bahn oder wenigstens ihren südlichen Teil bis nach Port Arthur an China verkaufen sollte. Diese Lösung war damals noch möglich, jetzt, wo dort Ströme von Blut vergossen werden, erscheint sie unmöglich.“ — Der Verfasser des Artikels tritt sodann der Ansicht entgegen, daß der Krieg mit Japan dazu dienen werde, die innere russische Reform zu fördern. Er ist der Ansicht, daß die revolutionäre Bewegung, statt dadurch gefördert zu werden, darunter leiden müsse. Er sagt: „Große ökonomische und politische Fragen, die allgemeine Verarmung der Landbevölkerung von Zentralrußland, die Frage der industriellen Arbeiter, die Notwendigkeit einer Organisation des russischen Volkes, haben sich mit Gewalt in den Vordergrund gedrängt. Dabei ist es klar geworden, daß es unmöglich ist, und zwar für die Herrscher selbst, das absolute Regiment aufrechtzuerhalten. Das haben selbst Mitglieder der kaiserlichen Familie und sogar Herr v. Plehwe erkannt. Plehwe hat zehn Jahre, andere haben fünf Jahre als die Grenze des absoluten Regiments angegeben. Der Absolutismus mußte verschwinden, ob Krieg kam oder nicht. Wenn dem aber so ist, welche andere Folge könnte dann der Krieg noch haben außer der, daß er der russischen Nation neue, ungeahnte Leiden aufzulegt und die Lösung der ausgefallenen großen Fragen

lassen sich in ihren Gepflogenheiten nicht gern stören, auch wenn uns die nächste Muntzpalstatistik noch ein neuerliches Anwachsen der Typhusfälle offenbaren sollte. Der Pariser „Matin“ hat gelegentlich der gegenwärtigen Epidemie zuerst in die Marmittrompete geblasen. Was war sein Lohn? Verschiedene Zeitungen beschuldigten ihn sofort, die Sachen übertrieben zu haben, um sich die Gunst der besorgten Familien und damit einen umfangreichen Nummernverkauf zu sichern. Und dabei ist der „Matin“ jedenfalls in seinen Angaben noch unter der Wahrheit geblieben, da viele Erkrankungen aus verschiedenen Gründen nicht zur öffentlichen Kenntnis gelangen oder einfach von den Behörden mit Stillschweigen übergegangen werden, um den guten Ruf der Stadt nicht zu schaden. Es fehlt nur noch, daß sich die Politik auch in diese Angelegenheit der öffentlichen Gesundheit mischt — die Politik mischt sich hier in alles —, und dann können wir erleben, wie phrasenhafte Redner für oder gegen die Stadtverwaltung zu Felde ziehen, während die Kranken ruhig weiter sterben.

Hoffentlich verschwindet das kommende bessere Wetter die trüben Gedanken der Pariser. Vorläufig hat allerdings der Winter noch nicht die geringsten Anstalten gemacht, uns zu verlassen. Die Sehnsucht nach Spaziergängen im Bois de Vincennes oder Bois de Boulogne wird deshalb täglich lebhafter. Mit schmerzlichem Erstaunen vernahm man kürzlich, daß eine der Hauptzierden des Boulogner Waldes, das Schloß Bagatelle, nebst seinem prächtigen Park, dem Untergang geweiht sei, weil sich kein Käufer für dieses Besitztum fände, das mithin dem Schicksal der Zerstückelung verfallen würde. Glücklicherweise können sich die Freunde geschäftlicher und kulturhistorischer Wertwürdigkeiten, sowie die Fürsprecher für den landschaftlichen Reiz des Bois de Boulogne von ihrem ersten Schreck erholen. Der Stadtrat von Paris hat in seiner letzten Sitzung das bedrohte Dasein von Bagatelle angelegentlich geprüft und einen eventuellen Ankauf ins Auge gefaßt. Dieses Schloßchen, das allen Pariser wohl bekannt ist, verdient in der Tat, der Stadt erhalten zu bleiben. Sein ursprünglicher Bau reicht bis auf das Jahr 1711 zurück. Im Jahre 1758 schenkte es König Ludwig XV. seinem Enkel, dem Grafen Artois,

nachmaligem König Karl X., der damals noch ein Säugling war. Als Graf Artois im Jahre 1780 von seinem Eigentum Besitz ergreifen wollte, fand es sich, daß das Schloß im Zustand der gänzlichen Verwahrlosung war, und der Schloßherr ging gegen 100 000 Francs mit Marie Antoinette die Wette ein, daß er binnen einem Monat ein neues Schloß an Stelle des alten bauen würde. Artois gewann mit Hilfe des Baumeisters Vellanger und von 800 Arbeitern, denen er 600 000 Francs zahlen mußte, seine Wette, und die Königin konnte bald darauf in dem neu gebauten Palast in der Rolle einer Schöpfung auftreten. Als das betreffende Theaterstück gegeben wurde, machte sich plötzlich im Publikum ein Pfiff recht bemerkbar, und Marie Antoinette, die ahnte, daß nur ihr Gemahl der Stillschweigen sein konnte, wandte sich an ihn mit den Worten: Monsieur, wenn Ihnen mein Spiel nicht gefällt, lassen Sie sich bitte an der Kasse das Eintrittsgeld wiedergeben.

O. W.

Aus Kunst und Leben.

* Goldfund an der Saalburg. Aus Homburg vor der Höhe wird vom 18. d. der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Gestern wurden beim Ausroden von Erdboden in der sogenannten bürgerlichen Niederlassung unmittelbar neben der Frankfurt-Weilburger Bezirksstraße am Kilometerstein 10,7 zwei prächtige tadellos erhaltene goldene Ringe gefunden. Die Ringe sind massiv und reich verziert, sie lagen ineinandergehedt. Der größere Männerring hat drei Reife, von denen der mittlere gepreßt ist; die äußeren laufen in zurückgebogene Schlangenköpfe aus. Ein ähnlicher Ring ist in Mainz gefunden worden. (Vergl. Länderschmitt „Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit“, 4. Band, Taf. 5). Der Frauenring ist breit, aus hartem Goldblech gefertigt und ringsherum mit vertieftem Ornament reich geschmückt. Beide Ringe haben gleiche ovale Schilde, die eine reizende Darstellung der Veda mit dem Schwan zeigen.

* Ein Besuch bei Richard Strauß. In seiner reizenden Villa in Marquartstein (Oberbayern) ist Richard Strauß von Miß Blanche Ray Alden interviewt worden, und sie erzählt nun dem amerikanischen Publikum, das

dem deutschen Künstler ein sehr großes Interesse entgegenbringt, ihre Eindrücke. Sie erzählt, daß der Musiker in Worten und Manieren äußerst einfach ist. „Frau Strauß las ihrem Jungen gerade Grimmsche Märchen vor. „Fritz und ich wurden beinahe zu aufgeregert über das Schicksal von Rumpelstilzchen“, sagte sie lachend. Sie fuhr fort, ihren Gatten sanft zu necken. „Herr Strauß ist sehr viel fort, auf der Wanderung, einer Radfahrt oder — soll ich es sagen, Richard? Nun wohl denn: Nicht seiner Familie, seiner Musik und seinem geliebten Marquartstein kommt das tiefe und gedankenreiche Karrierespiel, das als „Estat“ bekannt ist. Oh ja. Waschen Sie nicht. Sie dachten, dieser mein berühmter Gatte arbeite von 24 Stunden 20? Verteidigen Sie sich, Herr Komponist!“ Keine Verteidigung nötig“, lachte ihr Gatte. Dann wandte er sich zu seinem Gatte und sagte: „Nun fangen Sie an; helfen Sie die gewöhnliche Frage: „Wie kann ein so berühmter Komponist von einem so kindischen Spiel befriedigt sein!“ Darauf habe ich zu antworten: „Mir tut der Mann leid, der am Stat kein Vergnügen findet.“ Die Interviewerin fragte, ob der Künstler im Sommer komponierte. „Ja, aber nur wie ich spiele. Ich schreibe die Bruchstücke nieder, die während des Winters zu Musik verwoben werden sollen. Sie kommen mir beim Gehen, Fahren, überall und irgendwo. In der Stadt sitze ich an der Arbeit, sowie die Morgenpost und die Telegramme erledigt sind. Hier in Marquartstein arbeite ich auch mehrere Stunden, aber auf andere Art. Wenn ich in den Wäldern umhergehe, werfe ich musikalische Ideen schnell hin, wie sie mir kommen. Besonders beim Gehen kommen sie mir stetig. Ich schlendere vielleicht zehn Minuten umher, halte dann an und schreibe einige Notizen nieder, dann gehe ich weiter und stehe bald wieder still, um eine Idee festzuhalten. Im Sommer ist also alles eine ständige Bewegung, und die Gedanken nehmen immer bestimmtere Formen an, bis endlich die verschiedenen Gedanken in Beziehung zueinander treten und die Verbindung sich von selbst einstellt. Es wird dann in gute Form gegossen in den kühleren Monaten.“ Der Komponist erzählte auch eine gute Anekdote von einer Verwechslung. „Ich wohnte mit meiner Frau einem Konzert bei, auf dessen Programm auch „Also sprach Zarathustra“ stand. Weingartner dirigierte

hinausdrückt, der mächtigen Volksbewegung ein Ende macht und die geringe Bewegung, die während des Krieges weiter bestehen kann, auf kleinere Fragen ablenkt?

Rußlands Vordringen in Asien.

Der gegenwärtige Krieg zwischen Japan und Rußland nimmt in diesem Augenblicke so alle Aufmerksamkeit in Anspruch, daß jede Mitteilung, welche die Beweggründe des russischen Vorgehens in Asien beleuchtet, gegenwärtig von besonderem Wert sein muß. Da ist es von Interesse, ein Urteil zu hören, das der bekannte Forscher Professor Jos. Dahlmann in dieser Beziehung über die stille und geschickte Politik Rußlands im fernem Osten fällt. Derselbe weist seit längerer Zeit in China und veröffentlicht in der „Römisches Volkszeitung“ Studien über seine dortigen Beobachtungen. In Nr. 183 vom 6. März lesen wir da, eingeflochten in einen Aufsatz über die Pagoden Pekings, folgende interessante Mitteilungen: „Bekanntlich behaupten die Buddhisten, welche dem tibetischen oder lamaistischen Ritus folgen, daß sich Buddha allemal in einem menschlichen Wesen verkörpere und offenbare. Früher gab es immer nur eine einzige Verkörperung dieses Buddha. Das war der Dalailama zu Lhasa in Tibet. Aber Lhasa war mit seinem Dalailama zu weit von den Machtbasen Pekings entfernt. Die Politik verlangte eine Verkörperung Buddhas im Schatten des kaiserlichen Palastes. Und diese Verkörperung stellte sich rechtzeitig ein, als sie den politischen Machthabern notwendig erschien. Der Dalailama teilte seine Verkörperung Buddhas einem vom „Sohne des Himmels“ auserkorenen Lama mit. Und so besitzt heute Peking so gut wie Lhasa seinen Hono-Bo oder „lebenden Buddha“. In dieser Doppelverkörperung des Buddhas aber bilden Peking und Lhasa eine religiöse Einheit, in der sich die politische Verbindung Tibets mit China zu einem unlöslichen Ganzen befestigt hat. Diese neue Verkörperung Buddhas in Peking ist ein köstliches Stück chinesischer Staatspolitik. Aber vielleicht noch interessanter ist es für uns in diesem Augenblicke, zu sehen, wie sich jene Macht, welche in Asien die Vorherrschaft erstrebt, denselben religiösen Elementen zu bedienen sucht, um durch den Dalailama sich nicht bloß Tibet, sondern auch die Mongolei und Mandschurei, d. h. alle dem lamaistischen oder tibetischen Buddhismus ergebenen Völker Zentralasiens und Ostasiens zu unterwerfen. Von einer neuen Verkörperung Buddhas an der Rewa hat man zwar noch nichts erfahren. Wohl aber sendet der Dalailama bereits seit mehreren Jahren Gesandtschaften nach St. Petersburg, und in Lhasa beginnt man mehr Aufmerksamkeit für „Väterchen“ als für den „Sohn des Himmels“ zu zeigen. Mehr und mehr neigt sich Lhasa nach St. Petersburg hin dank der stillen, aber zielbewußten und rastlosen Tätigkeit, welche die sog. „wissenschaftlichen“ Expeditionen Rußlands in Tibet entfalten. Und in dem Maße, als sich Tibet dem „heiligen“ Rußland zukehrt, wird der religiös-politische Einfluß, den das alte Peking durch das Lamaismus und seinen lebenden Buddha besaß, auf das neue Peking an der Rewa, auf St. Petersburg, übertragen. Ganz unbemerkt entschwindet Peking als religiöses Zentrum dem Gesichtskreis jener vom Lamaismus beherrschten Völker; desto eindrucksvoller aber tritt für sie St. Petersburg in den Vordergrund.“

Deutsches Reich.

* Der geächtete Friedhof. Aus Strassburg, 17. März, wird dem „N. Z.“ gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Landesausschusses wurde nochmals die Hameder Friedhofssache angesprochen. Veranlassung dazu bot die Tatsache, daß sich die Geistlichkeit von Wies über die Angriffe auf den Bischof Benzler beschwert und letzterer erwidert hatte, seine Autorität in kirchlichen Dingen sei eine absolute. Abgeordneter Blumenthal wies die Ansprüche des Bischofs, welche eine Verletzung des Konfessionsbegriffs darstellen, zurück mit dem Hinweis, die Macht

des Bischofs finde ihre Schranke am Recht des Staates und dem Anspruch der Bevölkerung auf den konfessionellen Frieden. Unterstaatssekretär Dr. Perri gab namens der Regierung die Erklärung ab, Bischof Benzler habe in der Angelegenheit des Hameder Friedhofs den gesetzlichen Boden verlassen. Sein Vorgehen sei auch in kirchlicher Beziehung äußerst bedenklich. Nach deutscher Auffassung ist ein katholischer Friedhof durch die Verdrängung eines Protestanten nicht entweiht und das Interdikt daher unzulässig. Diese Erklärung des Unterstaatssekretärs klingt sehr tapfer. Leider kommt nun der hinkende Bote nach. Denn wie ein weiteres Telegramm aus Strassburg meldet, hat die weltliche Behörde in der Hameder Friedhofssache angeordnet, daß die Herstellung getrennter Abteilungen für Katholiken und Protestanten durchgeführt wird. Die Genehmigung ist wenige Tage nachher eingetroffen, als der Bischof „schweren Herzens“ das Interdikt verhängt hatte. — Man sieht auch hier wieder: Kom befehlt, und das Reich gebietet. Schöne Worte können daran nicht das Mindeste ändern.

* Die deutsche Liebesfähigkeit für die Abgebrannten in Kalesund hat in der ganzen Welt Anerkennung gefunden; allerdings eine „Liebes(?)gabe“ hätte man in der norwegischen Stadt gern entbehrt. Der Magistrat von Kalesund hat die Dampfschiffahrtsgesellschaften gebeten, weder Bier, Wein noch andere alkohoholische Getränke nach der Stadt zu befördern, „da eine derartige Zufuhr die Arbeit der kommunalen Behörden zu beeinträchtigen imstande sei“. Wie der Zeitungs-Korrespondenz „Die Alkoholfrage“ mitgeteilt wurde, hatte auch der dänische Dampfer „Cimbria“ Bier des berühmten Brauereibesizers Jakobsen verladen. Das Bier wurde nicht angenommen und mußte nach Kopenhagen zurückgehen. In Kalesund ist eine kräftige Enthaltungsbewegung; was die abtrünnigen Kalesunder mit dem deutschen Bier und Schnaps angefangen haben, ist noch nicht bekannt. Die deutschen Guttempler haben den dort vom Unglück betroffenen Ordensmitgliedern bereits über 2000 M. aus Sammlungen in den Vogen zur Verfügung stellen können.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Zur Missionsfrage beim Herero-Aufstand

wird uns von geistlicher Seite geschrieben: Der Missionsprofessor Wernke schreibt in f. Abriß der Geschichte der Protestantischen Missionen (17. Aufl., Berlin 1901) über Südafrika: „Fast größere Schwierigkeiten als die noch keineswegs überall gebrochene Macht des Heidentums bereiten der Mission in Südafrika jetzt die mannigfachen, mit der Rassenfrage zusammenhängenden Probleme, die voraussichtlich noch zu manchem Kampf führen werden, nicht bloß zwischen Schwarzen und Weißen, sondern auch zwischen den weißen Gewalttätigen und den Missionaren, welche als Einwanderer der Eingeborenen die Interessen derselben zu vertreten berufen sind, soweit als die Christianisierungsaufgabe mit ihnen zusammenhängt.“ Diese Voraussage findet auch in dem jetzigen Herero-Aufstand seine Bestätigung, und man sollte sich bei diesen schmerzlichen, traurigen Vorgängen doch hüten, mit schreiender Ungerechtigkeit die Männer mit der Blutschrift beladen zu wollen, die unter größten Anstrengungen, Entbehrungen und Gefahren nichts anders als ihre Christenpflicht gegen die arme schwarze Bevölkerung getan haben. Nur darum sie anklagen, weil sie andere Ziele haben als die „Kolonial-Regierung“, die die Zeit glaubt gekommen zu sehen, mit diesen schwarzen „Heiden“ gründlich aufzuräumen. Harter Geduldsarbeit, die 17 Jahre lang vollkommen fruchtlos schien, hat die Herero-Mission gelöst. — Aber jeder, der noch Sinn für Wahrheit hat, muß anerkennen, daß es einen erstaunlichen Erfolg der Mission bedeutet, wenn bei dem jetzigen Aufstand kein einziger Missionar als Opfer der entfesselten Volkswut fiel. Aus diesem Umstande aber etwa schließen wollen, daß die Missionare mit den Hereros gemeinsame Sache gegen die deutschen

Landesleute gemacht, ist doch mehr als einfältig, und wenn es geschieht, nur durch die Aufregung in der gegenwärtigen schrecklichen Zeit zu erklären. Wer sehen will, kann klar genug die Ursache des Aufstandes erkennen aus den Berichten der Missionare wie gestern aus dem Vortrag des früheren Rama-Missionars Simon im Vereinssaale. Mit einem Schein des Rechtes setzen sich die Hereros von den weißen Farmern und Händlern ihres Viehes und ihrer Ländereien beraubt; und zur Verzweiflung getrieben, greifen sie zur Waffengewalt. Jetzt werden sie durch die deutsche Kriegsmacht niedergeworfen werden, es wird an ihnen mehr oder weniger grausame Rache genommen, das Volk als Volk und Nation vernichtet, und die Reste werden Knechte der Weißen, die ihr Land einnehmen und kultivieren. Das ist der Gang der christlichen Zivilisation der „Gebildeten“. Ist es wirklich nur Torheit, wenn die Evangel. Mission ein anderes Ziel im Auge hat?

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. März.

— Residenz-Theater. Heute Samstag gelangt zum 30. Male Benefizins „Japhetreich“ zur Aufführung. Der außerordentlich große Erfolg, den Angenarabers „Parrer von Rirchfeld“ errungen hat, bewirkt, daß dieses zeitgemäße Stück am Sonntagabend wiederholt wird und haben zu dieser Vorstellung Abonnementskarten ohne jede Nachzahlung Gültigkeit.

d. Bezirksauschuss. (Sitzung vom 18. März unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats A n t e l.) Unter anderem hatte sich der Bezirksauschuss mit der Konzeptionsfrage der Ehefrau des Herrn Gerichtsvollziehers Schröder hier zu beschäftigen. Die Genannte hat im verfloffenen Frühjahr zwischen der Station „Eiserne Hand“ und der Ortschaft Hahn ein stattliches Landhausgebäude für den Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft besseren Stils errichtet und demselben den Namen „Tannenburg“ gegeben. Als sie ihr Konzeptionsgesuch einreichte, wies der Gemeinderat von Hahn das Gesuch ab, da Hahn hinsichtlich mit Gastwirtschaften versehen sei; der Ort zähle 625 Einwohner und besitze 6 Wirtschaften. Der Kreisaußschuss erteilte die Konzeption für die Sommermonate, vom 15. April bis 15. Oktober. Gegen diese Entscheidung legte Frau Schröder Berufung ein, die verworfen wurde.

— Der Allgemeine Vorwärts- und Sparkassen-Verein E. G. m. b. H. hält heute abend, um 8 1/2 Uhr beginnend, seine ordentliche General-Versammlung für 1904 im Gartensaal des „Friedrichshofes“, Friedrichstraße 35, ab. Die Wichtigkeit der Tagesordnung, welche u. a. den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1903, die Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und die Festsetzung der Dividende für 1903, sowie die Renowal von vier Mitgliedern des Aufsichtsrates umfaßt, macht eine recht zahlreiche Beteiligung der stimmberechtigten Mitglieder erwünscht.

— Erfolgreiche Revision. Der im Mai vor zwei Jahren zwischen Rosbach und Viebrich auf der elektrischen Bahn vorgekommene schlimme Unfall, bei welchem der Kaufmann Hofmann von Viebrich bei einer scharfen Kurve von dem Wagen geschleudert wurde, beschäftigte kürzlich das Oberlandesgericht in Frankfurt. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“, von dem Verlegten um Entschädigung angegangen, lehnte eine solche ab, was eine Klage gegen die Gesellschaft zur Folge hatte, die bei dem Landgericht in Wiesbaden anhängig gemacht wurde. Das Landgericht wies Hofmann mit seinen Entschädigungsansprüchen ab, indem es erkannte, daß Hofmann seinen Sturz von dem Wagen selbst verschuldet habe. Die gegen dieses Urteil bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt ergriffene Berufung hatte, nach dem „N. Z.“, den Erfolg, daß die Entschädigungsansprüche Hofmanns als begründet und die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ ersatzpflichtig erklärt wurde.

— Praktische Erneuerung. Seit dem 15. März verläuft die englische Post Postmarkenbächer. Für

so, daß ich sehr entzückt war; als er aber noch nicht über die erste Hälfte hinaus war, flüsterte ein direkt vor mir stehender Provinzial entrüstet seiner Frau so laut, daß alle umher es hören konnten, zu: „Gott im Himmel, Gretchen, der Strauß muß verrückt sein. Ich wünsche, wir wären nicht gekommen. Der Walzer ist längst nicht so hübsch wie der „Venetianer“, den Marie spielt. Zu schlecht! Zu schlecht! Meine Frau schüttelte sich vor Lachen. Ganz fuhr fort: „Diese Musiker sind oft beinahe verrückt. Der arme Strauß hat wahrscheinlich so viele Walzer geschrieben, daß er verrückt geworden ist. Zu schlecht! Zu schlecht!“ flüsterte er wieder, und sein breites, gutes Gesicht drückte das größte Mitleid mit meiner Verrücktheit aus. Ich schrieb Eduard Strauß von dem Vorfall, und er hielt es für den besten Spaß, den er je gehört hatte.“

* Eine hübsche Björnson-Anekdote wird, wie man den „Allsch. Neuest. Nachr.“ aus Christiania schreibt, von einem dortigen Boulevard-Organ mitgeteilt. Der Vorgang greift auf die „theologische“ Periode des Dichters zurück. Björnson hatte den ersten Teil seines Kampfbroschures „Over aevne“ („Über die Kraft“) vollendet und stand noch vollständig im Bannkreise seiner religiösen Probleme. Das einzige Gesprächsthema, mit dem er seine Umgebung vom Morgen bis Abend traktierte, bildeten akademische Exkurse auf das Gebiet der Dogmatik des alten und des neuen Testaments. Unter den auf Oulestad weilenden Gästen befand sich auch der geistreiche Novellist Alexander Kjelland, von dem die Tage ging, daß er nicht bloß mit der Feder, sondern auch im mündlichen Verkehr eine scharfe Klinge stellte. Eines Morgens — Kjelland hatte nach seiner Gewohnheit die übliche Frühstückstunde verschlafen und fand Björnson allein im Speisezimmer vor — eröffnete der Gastgeber die Unterhaltung mit folgender Apophorose: „Du, Kjelland, die Geschichte von den 40 heiligen Männern, die am Pfingsttage 3000 Tische tuernde Jünger zur Tausche geleitet haben sollen, kann unmöglich ihre Richtigkeit haben. Denn doch mal selber nach: 3000 Tische! und nur 40 tausende Priester — das geht ja gegen alle physische Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit!“ Kjelland, der in seinem noch halb schlaftrunkenen Zustande an einem solchen Privatgespräch zu so früher Morgenstunde offenbar nur geringes

Gefallen fand, schenkte sich langsam seinen gewohnten Frühstücksskizzen ein und erwiderte dann in seiner gedehnten Art: „Die Ehre kann ich mir sehr einfach erklären: Die 40 Heiligen werden ihre 3000 Tische je nach Bedarf mit Hilfe der Brandspitze gekauft haben.“ Björnson stand einen Augenblick sprachlos ob dieser bespöttelnden Bemerkung, dann brach er in ein schallendes Gelächter aus, und von selbiger Stunde an durften auch andere Gesprächsthemen als solche dogmatischen Charakters wieder in seiner Gegenwart berührt werden.

* Phonographen im Theater. Über die Verwendung des Phonographen auf der Schauspielbühne äußerte sich dieser Tage ein Berliner Theaterdirektor in folgender Weise: „Alles in allem kann man sagen, daß die Verwendung des Phonographen auf der Bühne — so vielseitig die Möglichkeit dazu auf den ersten Blick zu sein scheint — verhältnismäßig beschränkt ist. Die Statisten haben noch lange keine Ursache, zu zittern. Denn der Phonograph kann zwar ganz vorzüglichen „Vollklang“ hinter der Szene machen — nur derartig verdeckt kommt er überhaupt in Betracht —, aber er kann nicht auf die Bühne sitzen und den Värm fortsetzen und die nötigen Aufregungen verursachen. In allen solchen Fällen müssen die Direktoren mit Menschen „arbeiten“. Aber immerhin wird es ja manchen Revolutionslärm geben, der hinter den Kulissen abgemacht werden kann, und diese Aufgabe löst der Phonograph ganz gut. Gefährlich wird seine Konkurrenz aber hin und wieder für einen Sänger, der im Schauspiel hinter der Szene zu singen hat. Solche Ständchen und Serenaden werden sich in Zukunft wohl billiger per Phonograph bringen lassen. Der Phonograph kann auch als Wärter von sehr hoher Sinne, wenn er unsichtbar bleiben darf, herunterfahren. Auch für Tanzmusik „von hinten“ ist er sehr gut verwendbar. So hat er sich immerhin schon einen Platz erworben, und da die Apparate aufs Neue vervollkommen worden sind, so wird er ihn auch in Ehren ausfüllen.“

* Der Erzbischof von Canterbury über Religion und Naturwissenschaft. Bei dem Dankgottesdienst, der am 6. d. M. für die Hundertjahrfeier der englischen und ausländischen Bibelgesellschaft in der Bankkirche in London abgehalten wurde, hat der Erzbischof von Canterbury

eine Rede gehalten, in der auch die Stellung der Religion zur Naturwissenschaft gestreift wurde. Seine darauf bezüglichen Worte verdienen eine Beachtung in weiten Kreisen und sollen daher hier in der Übersetzung wiedergegeben werden: „Es geschah unter Berufung auf biblische Texte, daß der Plan von Christoph Columbus durch die spanische Junta 1490 als eitel und unhaltbar verdammt wurde. Im Jahre 1816 wurde die Lehre von Galilei, daß die Erde sich um die Sonne bewege, von den theologischen Ratgebern des Heiligen Stuhles förmlich mit der Zensur belegt, weil sie durchaus gegen die Heilige Schrift verstiehe. Eine oder zwei Generationen später wurden alle Studenten durch hohe kirchliche Autorität gewarnt vor den Forschungen eines so wahrhaftigen und fleischlichen Denkers, wie Isaac Newton, weil dies auf trügerischen Erscheinungen begründet und durch viele willkürliche Annahmen gegen die offensbaren Zeugnisse der Heiligen Schrift hervorgerufen wären. Das Leben von Robert Bacon, von Copernicus, von Kepler und vielen anderen, sogar bis auf unsere Tage, und manche Vorkommnisse, die noch in frischer Erinnerung vieler der hier Anwesenden sein werden, verweisen den denkenden Leser der Heiligen Schrift auf die gebieterische Notwendigkeit einer ehrfurchtsvollen und bewährten Vorsicht in unserer Stellungnahme bei irgend einer Kontroverse dieser Art. Wir sind oftmals daran gemahnt worden, daß es nur die Offenbarung Gottes ist, die sicher bestehen bleibt, und auf dieser Offenbarung sind auch die unverrückbaren Schlüsse der Naturwissenschaft aufgebaut. Wir sind keineswegs genötigt, irgend eine unbewiesene Hypothese anzunehmen oder bloße Annahmen über das, was unserer Erkenntnis verschlossen ist, für wirkliche Wissenschaft zu halten. Wahre Wissenschaft und wahre Religion aber sind Zwillingsgeschwestern, denn jede studiert in ihrem eigenen geheiligten Gottesbuch, und aus dem jeden Spott der einen wie aus der Furchtsamkeit oder Tyrannei der anderen kann nichts als Unheil entstehen.“

* Verschiedene Mitteilungen. Nach neuerer Bestimmung werden an der Universität Gießen Ökonomie- und Zoologie-Vorlesungen, dort auf Veranlassung der Professoren

2 Schill. 1/2 Pennn kann man ein rotes Bäckchen in der Größe eines Notizbuchs kaufen, das 24 Pennnmarken enthält. Diese Bäckchen sind bequem in der Tasche zu tragen und sollen verhindern, daß das Publikum Marken Lose im Portemonnaie oder in der Tasche trägt und dadurch beschmutzt oder verliert. Die Bäckchen tragen außerdem auf den beiden Innenseiten und der Rückseite des Umschlages Angaben über die für England gültigen Postbestimmungen, über Portobestimmungen für den Verkehr mit dem Ausland, sowie die nötigen Hinweise für Geldsendungen und Telegramme. Die Marken sind in Blättern von je sechs Stück angeordnet, und zwischen je zwei Markenblättern ist ein Papier eingefügt, das so beschaffen ist, daß die Marken selbst bei Erwärmung nicht daran festkleben.

uo. Was Frauen sprechen. Es wird bald keine Sphäre menschlichen Schaffens, Sprechens und Denkens geben, welche die Statistik nicht in den Bereich ihrer Untersuchung ziehen werden. Ein englischer Statistiker hat jetzt umfassende Untersuchungen darüber angestellt, worüber die Damen seines Volkes zumeist sprechen. Er will gefunden haben, daß sich bei der Konversation der Damen folgende Prozentfächer für die Gespräche ergeben: Gespräche über Dienstmädchen 20, über Kinder 18, Nachbarn 15, Kleider 15, Ärzte 9, Kirche 5, allgemeine Angelegenheiten 5, Gatten 3, Literatur und Kunst 0 Prozent! — Wie man also jetzt schon sieht, war es dem Spatzvogel mehr um eine Satire als um eine statistische Feststellung zu tun, und zwar um eine solche, die anderwärts, also zum Beispiel in Deutschland, nicht die allgeringste Geltung hätte, wie man schon der Ziffer 0 entnimmt, welche bei dem Kapitel Kunst und Literatur angeführt ist. Im Gegenteil, da wäre eine sehr respektable und hohe Ziffer herausgekommen. Aber auch seinen Landsmänninnen tut der Herr Rechenmeister offenbar bitteres Unrecht, schon deswegen, weil in England die Zahl der literarischen Damen eine respektable ist. Wiesbadener rächt sich übrigens eine lebenswürdige Statistikerin und berechnet, wovon die Gespräche der Herren der Schöpfung handeln.

o. Einem gefährlichen Vergnügen huldigten vorgestern nachmittag zwei Bäckergesellen dadurch, daß sie in der Nähe der Trauereiche spazieren gehend, aus einer mächtigen Pistole scharfe Schüsse abfeuerten. Daß andere Spaziergänger sich dadurch in hohem Grade belästigt fühlten und eilfertig aus ihrer gefährlichen Nähe zu kommen suchten, rührte die beiden Schützen nicht, sie schossen ruhig weiter, bis ein berittener Schutzmann auf sie aufmerksam wurde, ihnen die Pistole abnahm und damit ihrem Unfug ein Ende machte. Der verdiente Denzettel wird auch nicht ausbleiben.

— Kleine Notizen. Um Trübsinn vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Vortrag der Gesellschaft für ethische Kultur nicht heute, sondern erst Samstag, den 20. d. M., stattfindet.

— Sonnenberg, 18. März. Aus der Mitte des evangelischen Kirchenverbandes war vor einiger Zeit ein geschickt abgefaßtes Gesuch an den Minister des Innern um Bewilligung einer Geldlotterie für den diesjährigen Kirchenneubau abgegangen. Eine solche Bewilligung hätte der herrschenden Kirchennot für immer abgeholfen. Man hatte auch die Abgeordneten Kommerzienrat Bartling in Wiesbaden und Bürgermeister Wolff in Biedrich dafür zu interessieren gesucht. Derselben haben sich auch der Sache dringend angenommen, aber der Minister hat vor zwei Tagen dem Kirchenverband einen ablehnenden Bescheid gegeben lassen mit der Begründung, daß für rein örtliche Bedürfnisse und zur Erleichterung der gewöhnlichen Kirchenbaukosten grundsätzlich Lotterien nicht bewilligt werden. Der Kirchenverband ist dadurch in seiner Kirchennot auf die eigenen Hilfsmittel und die Unterstützung von Freunden und Gönnern hingewiesen.

oo. Sonnenberg, 18. März. Einjähriger Schulknabe namens Spick von hier beging heute morgen die große Unvorsichtigkeit, Petroleum ins Feuer zu gießen. Die Flammen, welche den Jungen sofort erfasst hatten, richteten ihn erbärmlich zu. Der Zustand soll bedenklich sein.

— Kirchbinkel, 17. März. Schon seit einigen Jahren nimmt die Verandung der Mittelheimer Nacht

immer mehr zu. Die Sandbänke sind heute derart angewachsen, daß bei niedrigen Wasserständen bereits ein großer Teil der Nacht trocken liegt. Von einer Zugänglichkeit der Ufer selbst für kleinere Schiffe ist keine Rede mehr und auch der Fahrverkehr mit Frei-Beitheim ist nur noch auf Umwegen möglich. Seitens der Kgl. Preuss. Wasserbau-Verwaltung werden, um die Verandung aufzuhalten, zeitweise Baggerungen in größerem Umfang vorgenommen, doch vermögen dieselben die stetig fortschreitende Verandung der Nacht auf die Dauer keineswegs zu verhüten. Man kann es daher den Einwohnern von Kirchbinkel und Binkel nicht verübeln, wenn sie mit allen ihnen rechtlich zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, die ihnen durch Staatsvertrag gewährleistete Offenhaltung der Mittelheimer Nacht zu fordern. Das zu diesem Zweck seit vorgangenen Jahre wieder tätige Aktions-Komitee hatte sich zu einer neueren Versprechung gestern abend im Rathsmanischen Lokale eingefunden. Herr Rechtsanwalt Kosen-Elville führte den Vorsitz und berichtete über das neuerdings von Herrn Regierungsbaumeister a. D. Janßen-Biedrich abgegebene wasserbautechnische Gutachten, das die große Gefährdung der wirtschaftlichen Interessen der genannten Gemeinden erkennen ließ. Es wurde beschlossen, die Sache nunmehr den Herren Landtagsabgeordneten Petrus-St. Goarshausen und Bartling-Wiesbaden, sowie Herrn Rechtsanwalt v. Brentano-Offenbach a. M. zu übergeben, damit diese an kompetenter Stelle die dringenden Forderungen der gefährdeten Gemeinden vertreten.

w. Mainz, 18. März. Bei der gestrigen Generalprobe zu einem Wohlthätigkeitskonzert des Mainzer Männergesangs-Vereins in der Stadthalle brach plötzlich das Podium zusammen, auf dem sich 100 Sänger befanden. 30 Personen stürzten ab. Mehrere erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 18. März. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Riem; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Becker. — Der Gastwirt Karl W. von hier soll sich an den drei Tagen des letzten Weihnachtsfestes dadurch des Vorterrvergehens schuldig gemacht haben, daß er im „Bürgeraal“ ohne obrigkeitliche Erlaubnis eine Christbaumverlosung veranstaltete. Der Vorsitzende des „Bürgeraals“, der Privater Max G., aber soll dem ersten Angeklagten bei der Ausführung der Lotterie behilflich gewesen sein und soll außerdem den Schutzmann Gerlach wesentlich beleidigt haben, indem er bei seiner polizeilichen Vernehmung behauptete, der Schutzmann Gerlach sei hart angetrunken gewesen. W. hatte also eine Christbaumverlosung veranstaltet; auf 100 Lose kamen etwa 400 Gewinne im Gesamtwerte von 120 M. Da das einzelne Los nur 10 Pf. kostete, konnte bei dieser Auslosung entweder gar kein oder doch nur ein sehr geringer Verdienst gemacht werden. Am ersten Abend der Verlosung erschien der genannte Schutzmann. Als er erfuhr, daß man die erforderliche Erlaubnis zu dieser an sich ziemlich harmlosen Lotterie nicht hatte, beschlagnahmte er einen Teil der Lose; an den zwei nächsten Abenden wurde die Christbaumverlosung trotzdem fortgesetzt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten W. zu 75 M. und den Angeklagten G. zu 30 M. Von der Auflage der Beilegung wird G. freigesprochen. — Der Lehrer Wilhelm S. aus einem Dorfe bei Bock am Main soll sich einer Unvorsichtigkeit des ihm zugehörenden Zuchtigungs- und Zuchtungs-Schuldigen gemacht haben. Es war in der ersten Nachmittags-Unterrichtsstunde, als sich der als sehr tüchtig, sehr fleißig und gewissenhaft geschilderte Lehrer die häusliche Schreibarbeiten seiner Schüler und Schülerinnen — er hat deren 80 in seiner Klasse — zeigen ließ. Bei einem achtjährigen Mädchen fiel ihm auf, daß die Schiefertafel desselben zu sauber beschriebener war, um von dem Kind selbst beschrieben worden zu sein. Er fragte das Kind, wer die Schrift gemacht habe. „Ich selbst“, sagte das Kind und es blieb auch dabei, trotzdem ihm der Lehrer wiederholt sagte, das sei ganz unmöglich. Selbst dann noch, als der Lehrer das Kind eine Zeile schreiben ließ und an dieser Zeile augenscheinlich machte, daß die Kleine log, blieb sie dabei: „Ich habe das geschrieben.“ Nun erst erhielt sie eine Anzahl Schläge, die allerdings blasse Mäler auf Armen und Wäden hinterließen haben. Dann diktierte der Lehrer den Siebenjährigen einen Satz zur Niederschrift: „Der Dief ist schwarz.“ Alle schrieben, oder freuten sich wenigstens an, zu schreiben, nur der kleine Johann Röll freilich. Er setzte absolut keinen Griffel an, bevor er nicht auch seine Schläge hatte. Auch hier gab's eine Anzahl blauer Flecken. Das Instrument, mit dem der Lehrer geschlagen hatte, war der bekannte, mit amtlicher Genehmigung in den hessischen Schulen eingeführte Riemen. Nach den ziemlich unkontrollierbaren Aussagen einiger Kinder soll der Lehrer in diesen beiden Fällen mit dem dicken Ende des Riemens geschlagen haben, andere waren der Meinung, der Lehrer habe, wie immer, mit dem dünnen Ende gehauen und garnicht besonders kräftig. Blasse Mäler waren jedenfalls da und sie veranlaßten es, daß die Sache vor die Strafkammer kam, welche den Lehrer freisprach und, dem Antrag des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt

walt Bojanowski, statgebend, auch die dem Angeklagten erwachsenen baren Auslagen, einschließlich der Kosten der Verteidigung, der Staatskasse aufbürdete. — Der Hauptfalleur Jakob B. aus Mainz soll sich gegen das Gesetz, betreffend das Spielen in außerpreussischen Lotterien, vergangen haben. Ein Wiesbadener Bürger erhielt von dem Angeklagten eine Aufforderung zum Spielen in der Hesse-Thüringischen Lotterie. Der Angeklagte behauptet, nicht er, sondern sein Gehilfe habe die Aufforderung verschickt, aber er habe seinem Gehilfen ausdrücklich gesagt, daß die Lose der Hesse-Thüringischen Lotterie nur in Hesse-Thüringen verbreitet werden dürften. Nun habe der Gehilfe, ein Wiesbadener Zechen, Brandach ebenso wie den ganzen Rheingau dem Hesse- und Thüringen, für diesen Irrtum könne man aber nicht ihn verantwortlich machen. Die Strafkammer sprach ihn frei. — Der Zementwarenfabrikant Peter M. von Camp soll am 19. August 1903 den Arbeiter R. von Bornhofen, mit dem er seit Jahren vor dem Zivilgericht zu tun hat, dadurch beleidigt haben, daß er demselben mit ein paar Bretter zwischen die Beine stieß. Das Wiesbadener Schöffengericht ließ den Einwand des Angeklagten, daß an jenem Tag ein fürchterlicher Sturm gewüthet und ihm die Bretter aus der Hand gerissen habe, nicht gelten und verurteilte ihn wegen tätlicher Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis. Auf die dagegen eingelegte Berufung des Angeklagten hob die Strafkammer das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

Vermischtes

* „Man spricht Deutsch!“ Ein Berliner Geschäft ver-
sendet an deutsche Frauen folgende Empfehlung:

Modes Parisiennes

Mme. W. . . .

Berlin, ...

Exposition de chapeaux modèles

des mieux choisis.

Prix modéré.

Man spricht Deutsch.

English spoken.

Die Frau, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, die uns dieses Proöben unwürdiger Fremdtümelei zusendet, bezeichnet das Gebaren des Berliner Geschäfts mit dem größeren Ausdruck, den die deutsche Sprache für den Begriff Unverschämtheit hat. Unseres Erachtens ist dieses Gebaren nicht nur in hohem Maße unverschämmt, sondern auch, um einen kräftigen deutschen Ausdruck zu gebrauchen, geradezu albern. Der naive Hinweis, daß man in einem Berliner Geschäft auch Deutsch spreche, erreicht den Gipfel unverschämter Komik. Das wir an dem Vorgehen der Firma am meisten bedauern, ist nicht die Willkür dieses Gebarens an sich, sondern der Umstand, daß die Firma mit solchen Empfehlungen auf deutsche Frauen Eindruck zu machen glaubt. Wenn sämtliche deutsche Frauen, denen die Empfehlung zugesandt wird, sie mit der gebührenden Schärfe zurückweisen wollten, dann würde die verehrliche Madame wohl nicht nur in ihrem Geschäft, sondern auch in ihren Geschäftsempfehlungen Deutsch sprechen lernen.

* Guten Appetit! Über chinesische „Hors-d'oeuvre“ plaudert die „Revue Scientifique“. Zu diesen als „Vordesserts“ gereichten Nebengerichten gehören in der Pflanze geröstete Krabben, Kürbisscheiben mit Palmend, Haifischflossen in Rafe, Salzfleisch von Ratten, in Butter gebadene Ziladen, in Salzwasser gekochte Henschnitten, Erdwürmer in Essig und Öl, Spinnen, Raupen, Konserven von Schmetterlingspuppen, Larven aller Art, Insektenpauken usw. Das geschätzte und beste aller Nebengerichte ist der Palmenwurm: es ist ein elastischer weicher Wurm mit kleinem schwarzen Kopf, der im Palmbaum lebt und, abgesehen von der Größe, dem Kartoffelwurm ähnlich ist. Man züchtet den Wurm zwei bis drei Wochen, bevor man ihn kocht oder bakt. — Wenn man das hört, läuft einem ja das Wasser im Mund zusammen!

* Juristendeutsch. Folgender „Strafbefehl“ wurde im „Vogeländischen Anzeiger“ vom 7. Februar gegen einen flüchtigen Fabrikanten verhängt: „Auf den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung am 16. Oktober 1903 in Plauen

Staatsanwaltschaft für ganz Deutschland konfiziert worden. — Der „Neigen“ ist schon vor etwa 1 1/2 Jahren im Buchhandel erschienen. Deshalb wird ihm die Maßregelung nicht mehr sehr weh tun.

Zwei Gemälde Böcklins wurden dieser Tage in Berlin versteigert: „Die Nacht“ für 11 950 M., „Die Melancholie“ für 9060 M.

In Berliner Theaterkreisen verlautet, daß der Gatte der Yvette Guilbert, Doktor Schiller, die Absicht habe, in Berlin eine komische Oper nach dem Muster der Pariser zu begründen. Wenn das Projekt zur Verwirklichung gelangen sollte, würde Yvette Guilbert mit ihrem Gatten ihren Wohnsitz in Berlin nehmen.

Der 100. Geburtstag Johann Strauß' ist in Wien, wo der Komponist geboren wurde und begraben liegt, mannigfach gefeiert worden. Am Tage vor dem Geburtstag wurde am Sterbehause von Strauß in der Rumpfsasse eine Gedenktafel enthüllt, und am Abend fanden in vielen Konzerts- und Ballsälen Gedenkfeiern statt. Am Geburtstag selbst wurde Strauß' Grab auf dem Döblinger Friedhof vom Strauß-Banner-Komitee, vom Sohne des Komponisten, Hofballmusikdirektor Eduard Strauß, vom Enkel Hofballmusikdirektor Johann Strauß und von Strauß' Tochter Therese mit Kränzen geschmückt. Die Überführung der Gebeine von Strauß vom Döblinger Friedhof nach dem Zentralfriedhof, sowie die Beisetzung im Ehrengrab und die Enttüllung seines Denkmals sind für den Juni geplant.

Für die Wiener Moderne Galerie sind ein „Mädchenkopf“ von Leibl (aus dem Nachlasse des verstorbenen Professors Kopf in Rom) und ein „Lenbach-Porträt“ von Böcklin, aus dem Jahre 1862 angekauft worden.

Die Überführung Franz v. Lenbachs aus der Chirurgischen Klinik in München nach seiner Privatwohnung ist nunmehr erfolgt und ging gut von statten. Das Befinden Lenbachs ist andauernd befriedigend, doch muß er auf Anraten der Ärzte vorläufig noch das Bett hüten.

Vom Guchertisch.

— Neue Musikalien. Edmund Uhl, längst als feinsinniger Musiker bekannt, hat mit seinem eben erschienenen Werkchen: „Heines „Wallfahrt nach Revalaar“ (für Deklamation) mit Pianoforte-Begleitung, op. 12 —

einen neuen Beweis seines vornehm gestaltenden Talents gegeben. Zum 1. Gedicht: eine glodenartig klingende Einleitung in ruhiger Bewegung; in den Sätzen des franken Sohnes, in dem Motiv des „toten Gretchen“, in der Mahnung der Mutter — überall ist die andächtige Grundstimmung festgehalten. Zum 2. Gedicht: nur ein festlich rauschender Introitus, echt „katholische Kirchen“-Musik wie von Orgel, Posaunen und Pauken; dann tritt die Begleitung erst wieder zu dem Gebet des franken Sohnes diskret hinzu. Zum 3. Gedicht: eine ätherisch-zarte Ausmalung der Maria-Erscheinung, zwei heftige Schläge beim ersetzten Erwachen der Mutter, Hundergebell, ein dumpfes, unheimliches Pochen, — und in leise schwebenden jersaphischen Harmonien verhallt die Musik. Für unsere Deklamations-Künstler eine wirkungsvollere Aufgabe. Doch muß natürlich die Auffassung des Deklamators in allen Einzelheiten mit der des Tonbilders sich decken. Wie merkwürdig verschieden solche Auffassung gerade bei diesem Gedicht sein kann, davon gab mir jüngst eine geistvolle Schauspielerin, Alma Renner, einen Beweis: in der Betonung der Worte „Es spielt auf den bleichen Wangen das lichte Morgenrot“ — ließ diese Künstlerin (mit der realistischen Empfindungsweise, wie sie nur der romanischen Rasse eignet) das ganze Grauen und Entsetzen beim Anblick einer grell beschienenen Leiche sich widerspiegeln! Hiermit hätten denn Uhl's zarte Akkorde allerdings nicht harmoniert. Doch dürfte jene Auffassung wohl vereinzelt dastehen, und die Uhl'sche Begleitungs-musik allen melodramatischen Forderungen entsprechen. — Ein leicht-gefälliges Liedchen „Vom Windmüller“ (Text von R. Löwenstein) bietet L. Katz-Alexander: es ist melodisch und auch gefällig geschrieben; der leise Anfang an Jenfens „Manzanaro“ nicht allzu fälschlich. Beide, Uhl und Katz-Alexander, erschienen im alt-berühmten Verlag von Breitkopf u. Härtel, Leipzig.

* „Korea“, das Land des Morgenrotes. Nach seinen Reisen geschildert von Angus G. Hamilton. Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen. Mit 114 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen, sowie einer Karte des Kriegsschauplatzes in Ostasien. Preis geb. 7 M., geb. 8.50 M. Leipzig, Otto Spamer. Korea ist durch den zwischen Rußland und Japan ausgebrochenen Krieg plötzlich in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt: ein begabtes und dabei volkstümliches Buch über dieses von der Natur reich begünstigte, jetzt so heil umstrittene und vielbesprochene, aber noch so wenig gekannte Land ist daher besonders willkommen. Der Verfasser hat während seines langjährigen Aufenthaltes Korea nach allen Richtungen

durchquert und kennt das Land und seine Verhältnisse, wie kaum einer. Er entrollt in klarer, anschaulicher Schilderung vor dem Leser ein getreues und lebensvolles Bild jenes Landes, das erst in neuerer Zeit dem Weltbilde erschlossen und der zivilisierten Welt näher gebracht worden ist. Der Kaiserliche Hof, Land und Leute, Handel und Verkehr, sowie das ganze eigenartige Leben sind so einfach und lebenswahr geschildert, daß der Leser mit den Sitten und dem Kulturbilde der Koreaner rasch vertraut wird. Ein besonderes Augenmerk hat der Verfasser dem Handelsverkehr Koreas mit dem Abendlande gewidmet, der in neuerer Zeit zu wachsender Bedeutung gelangt ist. Die politischen und kommerziellen Interessen der einzelnen Länder werden eingehend und in geistvoller Weise besprochen, und zahlreiche für den Kaufmann und Fabrikanten lehrreiche Winke machen das Buch zu einem wertvollen Berater. Daß auch die politische und militärische Lage Koreas, das selbst so gut wie wehrlos ist, mit genauer Kenntnis der russischen und japanischen Machtverhältnisse sorgfältig und ausführlich dargestellt ist, wird dem Buch unter den gegenwärtigen Umständen wohl zur Empfehlung gereichen. Mit großem Interesse wird man auch das Kapitel über den Hof von Seoul und die Charaktereigenschaften des Kaisers lesen: Das da Erzählte macht manches in der Geschichte der letzten Zeit verständlich. Korea ist ein Land, das, wenn es gelingt, die in dem Volk schlummernde Kraft zu wecken, eine große Zukunft vor sich hat. Dagegen ist dort aber alles in einem Übergangszustand, die Vergangenheit liegt in Trümmern, die Neuerungen der Gegenwart noch keine 10 Jahre alt und nicht eingewurzelt, die Zukunft unbekannt; wie immer sie sich gestalten wird, ist der Einblick in diese fremdartigen Verhältnisse, den das vorliegende Buch gewährt, hochinteressant für jedermann. Die beigegebenen zahlreichen, vorzüglich ausgeführten Abbildungen vermitteln in angedeuteter Weise die Anschauung.

* Eine neue Kriegskarte von Japan, Korea, China, im Maßstab von 1:5 000 000. Der jetzt im Vordergrunde des politischen Interesses stehende russisch-japanische Krieg erweckt das Bedürfnis nach einer Karte des Kriegsschauplatzes, an deren Hand die Ereignisse verfolgt werden können. Diesem Bedürfnis entspricht eine solche zur Ausgabe gelangte Orientierungskarte von Japan, Korea, China und der Mandchurie, welche Spezialdarstellungen des Gelben Meeres mit Golf von Japan, des russischen Gebietes auf der Halbinsel Liautung, sowie Plänen von Port Arthur, Tokio und Yokohama, bearbeitet von P. Kraus, die im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien erscheint. Die Karte ist auf Grund der neuesten Unterlagen besonders entworfen, die Darstellung klar und übersichtlich, der Druck, wie wir es bei den Erzeugnissen der Verlagsanstalt gewohnt sind, musterhaft. Der Preis der Karte, die in jeder Buchhandlung erhältlich ist, beträgt in Umschlag nur 80 Pf.

* „Provinzmädel“. Humoristische Bibliothek. Band 8. „Derichens Litterwochen“ von Felicitas Rose, Preis 1 M., Berlin, Verlag von Rich. Bong. Das erste Jahr einer jungen, glücklichen Ehe! Derichens als Gattin und am Schluß des Bandes als glückseligende Mutter! Sonstige Freunde und frohes Lachen wird auch das Lachen dieses neuen Bandes hervorgerufen.

den Privatier D. F. S., dem seine Ehefrau in ihrem Materialwarenladen die Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes übertragen hatte, durch Verlangen von Bier gegen sofortige Bezahlung bestimmt zu haben, im Materialwarenladen seiner Ehefrau an Sie gegen Entgelt Bier zum sofortigen Genusse an Ort und Stelle abzugeben, mithin den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes, zu dessen Beginn eine besondere polizeiliche Erlaubnis erforderlich ist, den Bierstank, ohne diese zu unternehmen, obwohl Sie wußten, daß S. die erforderliche Erlaubnis nicht hatte, Vergehen nach §§ 33, 147, Ziffer 1 der Gewerbeordnung, § 48 des Strafgesetzbuches — wofür als Beweismittel bezeichnet ist: Ihr Geständnis, eine Geldstrafe von zehn — 10 — Mark — und für den Fall, daß diese nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von zwei — 2 — Tagen festgesetzt. Wenn der Ausreißer sich in diesen Satz vertieft, verstrickt er sich derart in die Konstruktion, daß er unrettbar verloren ist.

Kleine Chronik.

Begnadigt. Der Opernsänger Kienlechner, der, wie wir seinerzeit meldeten, wegen Mißhandlung des Herzoglichen Hofkapellmeisters Wilforey von der Deffauer Strafkammer zu einer mehrmonatigen Freiheitsstrafe verurteilt worden war, ist vom Herzog von Anhalt begnadigt worden. Wilforey hatte sich selbst für seinen heizblütigen Gegner verwendet.

Die Antialkoholbewegung im Kaufmannstande nimmt in verschiedenen Ländern einen immer größeren Umfang an. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in England bestehen seit Jahren große kaufmännische Abstinenzvereine. Im Deutschen Reich wurde vor etwa zweieinhalb Jahren der Deutsche Verein abstinenten Kaufleute ins Leben gerufen, der von seinem Sitz in Hamburg aus nun bereits eine Verbreitung auf über 120 deutsche Städte genommen hat. Seine Bestrebungen, die in der deutschen Kaufmannschaft immer mehr Beachtung finden, werden von den „kaufmännischen Abstinenz-Blättern“ gefördert. Auch in der Schweiz hat sich, wie wir der in Hamburg erscheinenden „Abstinenz-Rundschau“ entnehmen, vor etwa 2 Monaten ein Verein abstinenten Kaufleute nach dem deutschen Muster gebildet und in Wien ist ein ähnlicher Verein für Österreich in der Bildung begriffen.

Die Aufstiegsliste hat sich den Pol erobert, möchte man sagen, wenn man die reizenden Postkarten sieht, die von der Firma H. A. Brodhaus in Leipzig ausgegeben worden sind. Es sind Bilder aus dem rasch bekannt gewordenen Werke „Neues Land“ von Kapitän Sverdrup, des treuen Begleiters von Nansen auf seinen Polarfahrten, und sie lenken von neuem die Aufmerksamkeit auf dieses interessante Werk.

Lezte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Wh. London, 18. März. Der Korrespondent des Reuterschen Bureau in Petersburg erfährt auf Grund zuverlässiger Mitteilungen aus privater Quelle, Rußland sei der Ansicht, daß die Rolle, die Korea Japan gegenüber spiele, Korea zu einer kriegsführenden Macht mache, da es die Neutralität verletze. — „Daily Chronicle“ meldet aus Shanghai vom 17. d. M., daß am 8. März zehn japanische Kriegsschiffe vor Tschumupho lagen und zwölf Transportschiffe dort Truppen auslieferten. Man erwarte noch 30 Transportschiffe mit 20 000 Mann. — „Daily Mail“ erfährt aus Tschifu, daß Ende voriger Woche in Tschifu etwa 3000 Japaner gelandet und dort noch 2000 erwartet würden. Die Russen zogen sich vor dem Vormarsch der japanischen Vorposten nach dem Jalu zurück. Kleine japanische Detachements festeten sich in jeder Stadt fest. — Aus Seoul erfährt die „Daily Mail“, daß 800 Kosaken und eine Batterie Feldartillerie in Suanfichun angekommen sind. Man glaube, daß noch 2000 eintreffen werden. Sie behandelten die Koreaner gut und bezahlten für alles gute Preise. — Der „Standard“ meldet aus Tschifu: Fortwährend trafen Flüge mit Lebensmitteln aus Port Arthur ein. Die Eisenbahn sei noch intakt. Die Reparaturen an den beschädigten russischen Kriegsschiffen werde mit großem Eifer gefördert. Man versichere, daß die Zahl der in Antschon und auf Plantung stationierten russischen Truppen sich auf 30 000 belaufen.

Wh. Lüthich, 18. März. Zu dem gegen das Haus des Polizeikommissars Laurent versuchten Attentat wird weiter gemeldet: Die Bombe, die vor dem Hause Laurents gefunden wurde, explodierte in dem Augenblick, als der Artilleriekommandeur Patry sie in einen benachbarten Garten bringen lassen wollte, um sie einer Prüfung zu unterziehen. Etwa 30 Personen hatten sich angesammelt, von denen 7 Personen verletzt wurden, darunter vier schwer. Das Wohngebäude Laurents ist verunstaltet. In der Nachbarschaft sprangen zahlreiche Fensterscheiben. Kommandeur Patry mußte sich der Amputation beider Beine unterziehen. Unter den Verwundeten befinden sich drei Polizeibeamte, je ein Feldmesser und Buchdrucker.

Briefkasten.

D. R. Der Schatz von Persien wird auch „König der Könige“ genannt. Des nächtlichen perfide Komitat befindet sich in Wien. Herr A. Stollwerck daselbst ist perfider Generalkontist.

Schländerei, Vorkat. Das Phänomen der „Dra“ auf dem Gardasee wird schon von Goethe in der „Italienischen Reise“ beschrieben. Infolge der Erwärmung der Luft auf der Südseite des Sees durch die Morgensonne entsteht eine nach Norden gerichtete Luftströmung, die ungefähr um 11 Uhr vormittags an den Ufern von Torbola und Riva sich bemerkbar macht und bis 5 Uhr nachmittags anhält. Die einen sagen, wenn die „Dra“ kommt, bleibt es schön, die anderen, die „Dra“ kommt, weil das Wetter schön ist. Beide haben recht. Ausbleiben der „Dra“ und schiefes Wetter sind immer zusammen zu konstatieren. Auf der südlichen Hälfte des Gardasees fehlt die „Dra“, die auf der Nordseite durch die Gebirgskette, östlich Monte Baldo, westlich Monte Oro, auf die Seefläche gedrängt wird. Diese regelmäßigen Windverhältnisse bestimmen natürlich auch die Seegeschifffahrt auf dem See.

Einländer, Es genügt die Abgabe Ihrer Karte.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 16. März. Während sonst an allen Börsenplätzen der Welt eine feste Tendenz herrschte, machte New York zeitweise eine Ausnahme davon, und die Stimmung schwankte dort je nach den Berichten, die über den Prozeß der Northern Securities einliefen. Als das Gericht zu Ungunsten der Gesellschaft entschied, fand eine Art Panik statt, die indes nicht lange vorherrschte, da die Großfinanz mit Nutzungskäufen vorging. Die dadurch hervorgerufene Beruhigung hält auch vorläufig noch an, obgleich das betreffende Urteil ein schwerer Schlag gegen das Bestehen aller Trustgesellschaften ist. In London erstreckte sich die günstige Meinung auf alle Gebiete. Die Anregung kam von der Steigerung der 3proz. Transvaalanleihe, übertrug sich dann auf Konsols und fremde Renten wie Türken, Spanier, Bulgaren, Argentinier und Brasilianer, selbst auf Chinesen und Japaner, Banque Ottomane und Rio Tinto. Am meisten profitierten aber südafrikanische Minenaktien, für die die chinesischen Arbeiter wieder einmal ins Gefecht geführt wurden. Paris zeigte bereits nach der Prämienerklärung eine zursichliche Haltung, und wenn auch vorübergehend eine kleine Abschwächung eintrat, stiegen die Preise doch wieder auf Grund starker Kassekäufe. An die letzte Panik denkt niemand mehr. Türken, Spanier und alle sonstigen Favoritpapiere gingen ziemlich wahllos in die Höhe, weil die Spekulation den Bestrebungen der leitenden Häuser, feste Börsen zu schaffen, nicht nur folgt, sondern sie auch noch übertrumpft. Hoffentlich tritt bald eine kleine Mäßigung ein, da es in diesem Tempo nicht weiter fortgehen kann. Die Erledigung der ungarischen Obstruktion fand ein günstiges Echo an der Wiener Börse, an der besonders für Berliner Rechnung Kreditaktien stark gekauft wurden. Internationale Fonds stiegen in Sympathie mit den fremden Plätzen und Montanpapiere wegen der günstigen Alpinbilanz, ebenso Lombarden auf die Schätzung des diesjährigen Ertrages. Geld ist zwar etwas teurer, was sich aber durch den bevorstehenden Quartalswechsel erklärt. In Berlin haben sich fremde Fonds in gleichem Maße wie im Auslande, doch ist eine weit günstigere Tendenz bei den heimischen Werten zu konstatieren, und es scheint in der Tat, als ob wir fürs erste wenigstens eine Zeitlang feste Börsen haben werden, natürlich immer vorausgesetzt, daß die Spekulation in ihrem Übermaß nicht zu schnell die Preise in die Höhe schraubt. Erfreulicher Weise haben die rechtzeitigen Warnungen der Presse, sich nicht zu Angstverkäufen verleiten zu lassen, Erfolg gehabt, und so befindet sich das Privatpublikum, welches keine Bankierkredite in Anspruch genommen, sondern seine Stücke bar bezahlt hatte, ohne Schaden erlitten zu haben, in der früheren Lage. Immerhin macht die inzwischen ausgestandene Beorgnis dasselbe vorsichtig und es geht nur zögernd mit neuen Ankäufen vor. Das ist auch der Grund, weshalb relativ kleine Angebote manchmal noch eine Abschwächung hervorbringen, die sonst in Rücksicht auf die feste Tendenz auffallen müßte. Den größten Einfluß übt noch immer der Stahlwerksverband aus. Die ersten Maßnahmen desselben, das Festhalten an den bisherigen Preisen und das Zielbewußtsein, mit der Forderung des „Phoenix“ nach einer höheren Beteiligungsziffer abgelehnt wurde, haben einen recht guten Eindruck gemacht, und obgleich die Berichte aus den Industriezentren durchaus nicht so günstig lauten, merkt man doch überall, daß sich eine zursichliche Stimmung Bahn bricht. Verhältnismäßig am besten liegen die Dinge in Oberschlesien, während in Rheinland-Westfalen die Besserung langsamere Fortschritte macht. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist es jedenfalls, daß der Konsum seine abwartende Haltung aufgegeben hat, da er keine Chancen für einen Rückgang der Preise mehr erblickt, und auch aus Amerika von einer besseren Marktlage gemeldet wird. Endlich müssen auch die Vorlagen im preussischen und sächsischen Landtage über den Bau neuer Nebenbahnen die Hoffnung auf belangreiche Orders für unsere Industrie erwecken. Geld zieht mit Rücksicht auf den Apriltermin etwas an, bleibt jedoch bei 2 Proz. für tägliche Darlehen und 3½ Proz. bei Privatliskonten relativ billig, kurzum, es vereinen sich die verschiedensten Momente, um ein Steigen unserer lokalen Werte zu begünstigen. Deutsche Fonds profitierten von der guten Stimmung wenig, denn sie erhöhten ihren Preis nur um ¼ Proz. Für Banken ist die Meinung trotz der gestiegenen Kurse keine so günstige. Amerikanische Bahnen vermochten sich trotz der Vorgänge in New York gut zu behaupten.

Der Kaiser und die Börse. An der Berliner Börse entstand gestern eine kleine Panik auf Gerüchte, wonach Geh. Rat Moritz Schmidt als Gast des Kaisers dessen Mittelmeerfahrt mitmache. Obwohl nun an sich daraus noch keineswegs ungünstige Folgerungen auf das Befinden des Kaisers zu ziehen sind, kann das Gerücht doch widerlegt werden. Geh. Rat Prof. Schmidt ist seit etwa 14 Tagen unspätlich und befindet sich in Frankfurt a. M.

Deutscher Reichsbank-Ausweis. Zum letzten Ausweis, der eine weitere Kräftigung des Status zeigte, wird bemerkt: Im Vorjahr hatte die zweite Hälfte des März eine Verschlechterung der Notenreserve um 430 Millionen Mark, vor 2 Jahren um 359 Millionen Mark gebracht. Wenn diesmal die Anforderungen sich in ähnlicher Höhe bewegen, wird damit gerechnet werden müssen, daß die Bank, obwohl ihr Status etwas kräftiger ist als im Vorjahr, doch zu Monatschluß wieder anscheinlich in die Notensteuer kommt.

Russische Werte. In englischen Blättern ist man der festen Überzeugung, daß der Krieg weitere Erschütterungen den Börsen und Geldmärkten nicht bringen wird. Selbst eine völlige endgültige Niederlage Rußlands — an der man aber doch noch sehr zweifeln darf — dürfte keinen zerrütenden Eindruck mehr auf die Börsen hervorbringen, nachdem der erste Krach verhältnismäßig glücklich überwunden wurde. Die Millionen kleiner Besitzer russischer Werte hätten auch dann keinen Grund, an den pünktlichen Zinszahlungen der russischen Finanzverwaltung zu zweifeln. — An einer pünktlichen Zinszahlung Rußlands war unseres Erachtens von allem Anfang an nicht zu zweifeln und trotzdem sind die russischen Werte sehr stark zurückgegangen und haben die Besitzer, die aus irgend einem Grunde sie jetzt verkaufen müssen, großen Schaden. Übrigens wird man es abzuwarten haben, bis die russischen und japanischen Streitkräfte sich in offener Feldschlacht gegenüberstehen. Erst dann wird es sich zeigen, wer wirklich und auf die Dauer der Stärkere ist und danach wird sich auch der Kurs der russischen Papiere wieder regulieren.

Neue japanische Anleihe. Umlaufenden Gerüchten zufolge soll nun doch der Boden für eine neue Anleihe vorbereitet werden, über deren Abschluß nun schon seit Wochen in London unterhandelt wird.

Große Berliner Straßenbahn. Wie gemeldet wird, besteht die Absicht, die Aktien der genannten Gesellschaft an der Frankfurter Börse einzuführen, wo sie jedenfalls günstige Aufnahme finden werden, da der Platz von Transportwerten fast ganz entleert ist.

Neue österreichische Kronrente. Es ist wahrscheinlich, daß sehr bald der österreichische Staat mit einer neuen Rente

an den Markt tritt. Es haben zwischen den Vertretern des Hauses Rothschild und der Postsparkasse diesbezügliche Unterhandlungen stattgefunden. Voraussichtlich handelt es sich um Begebung von 125 Mill. K. vierproz. österreichischer Kronrente.

Internationale Zuckerkommission. Die Ergebnisse der Berechnungen über die Länder, die der Konvention nicht beigetreten sind, liegen der Kommission jetzt vor. Auf Grund dieser Berechnungen soll der Zoll festgesetzt werden, mit dem der Prämiensucker der Konvention nicht beigetretenen Länder in den ihr beigetretenen Gebieten zu behandeln ist.

Türkische Bestellung. Unter teilweise Zurückziehung eines früher erteilten großen Auftrags auf Schiffbaumaterial hat die Türkei angesichts der makedonischen Unruhen bei der Kruppischen Gußstahlfabrik dringend 96 Feldgeschütze bestellt. Dieselben sind auch bereits durch türkische Beamte in Essen abgenommen worden.

Der deutsche Differenzinwand und die englischen Gerichte. Die fallite Firma St. Lörmann u. Sohn hat in London Engagement in südafrikanischen und australischen Minen, wie Amerikaner, im Umfang von ca. 770 000 Lstrl. unterhalten. Der Bremer Konkursverwalter hat nun gegen die Londoner Gläubiger der Firma den Differenzinwand erhoben; er verweigert die Anerkennung der Forderungen und verlangt die geleisteten Einsschüsse und Depots zurück. Jedenfalls wird die Entscheidung von großer Bedeutung für die börsenmäßigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sein. Die Klage dürfte voraussichtlich durch alle drei Instanzen bis zum Hause der Lords getrieben werden.

Unterstützung des Kleinbahnwesens. Die von der preussischen Staatsregierung in Aussicht genommene Vermehrung der elats- und außerelatsmäßigen Mittel für die Förderung des Kleinbahnwesens, über die wir in den beiden letzten Nummern berichtet, kann nur dann einen vollen Erfolg erzielen, wenn zugleich die einzelnen Provinzen für die Förderung dieser Unternehmen größere Summen als bisher aufwenden. Ebenso werden die einzelnen Kreise eine Erhöhung der für Kleinbahnzwecke ausgeworfenen Mittel in Betracht ziehen müssen. So hat bereits der sächsische Provinziallandtag den früher von ihm zur Förderung des Kleinbahnwesens bewilligten Kredit von 6 Millionen Mark um 2 Millionen Mark vermehrt.

Vom Minenmarkt. Die Genehmigung des Königs von England zur Einführung chinesischer Arbeiter in den Transvaal-Kolonien ist erfolgt und die Proklamierung des betreffenden Gesetzes dürfte nach Erledigung einiger Formalitäten auch bald erfolgen. Die von der Einführung asiatischer Arbeiter zu erwartende Steigerung in der Ausbeute der südafrikanischen Minen wird auf 3 Millionen Lstrl. pro Monat geschätzt, ohne die Erschließung neuer Minen in Betracht zu ziehen. Damit dürfte die Goldausbeute der Welt sich im nächsten Jahr auf 100 Mill. Lstrl. erhöhen.

Rheinische Stahlwerke Meiderich. Essener Meldungen zufolge werden die Werke bedeutend erweitert. Auf dem Gelände der außer Betrieb gesetzten Zeche Rhein und Ruhr wird eine große Werkstätte mit elektrischem Betrieb, ein Laboratorium und ein neues Verwaltungsgebäude erbaut.

Verein für chemische Industrie in Mainz. Der Abschluß für 1903 brachte einen Überschuß von 597 617 M. (i. V. 566 806 M.), wozu ein Vortrag von 120 000 M. kommt. Es wird der Generalversammlung eine Dividende von 8 Proz. wie im Vorjahr vorgeschlagen bei einem Vortrag auf neue Rechnung von wieder 120 000 M.

Vereinigte Kunstseidenfabriken, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Dieser Gesellschaft erstet eine unerwartete Konkurrenz, da sich mit Unterstützung Barmer Firmen die belgische Kunstseidenfabrik Tubize in der Nähe von Barmon-Elberfeld niedergelassen und dort eine eigene Kunstseidenfabrik errichten will.

Schiffahrtsabgaben. Der Geschäftsbericht der Hamburg-Amerika-Linie wendet sich energisch gegen die angestrebten Schiffahrtsabgaben auf Strömen. Dieselben seien in hohem Grade unbillig und widerstreiten einer gesunden Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Delmenhorster Linoleumfabrik. Der Betriebserfolg für das abgelaufene Geschäftsjahr betrug 1 141 241 M. Die Hauptabschreibungen betrugen 252 617 M. (249 577 M.). Aus dem Reingewinn von 355 397 M. (27 670 M.) wird eine Dividende von 10 Proz., im Vorjahr 0 Proz., gezahlt. Die Verwaltung hofft auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Resultat.

Zur industriellen Lage. Der deutsche Halbzeugmarkt scheint wieder mit einer Besserung der Ausfuhr rechnen zu dürfen. Die Februarstatistik der Werke des Halbzeugverbandes weist nämlich eine beträchtliche Zunahme der Exportaufträge auf, die von 165 518 Tonnen im Januar d. J. auf 204 552 Tonnen im Februar gestiegen ist.

Kleine Finanzchronik. In München hat der Baumeister Burger mit 1 Million Passiven den Konkurs erklärt. Die Aktiven sollen nur unbedeutend sein. — Die Hirtensberger Patronenfabrik verteilt voraussichtlich 11 Proz. gegen 4 Proz. Dividende im Vorjahr. — Die Gersheimer Glashüttenwerke bringen 11 Proz. (i. V. 12½ Proz.) Dividende in Vorschlag. — Die Neubestellung der preussischen Staatsbahnverwaltung auf den neuen 20 Tonnen-Güterwagentyp soll etwa 1000 Wagen umfassen. — Die Gummiwarenfabrik Voigt & Winde beschloß eine Dividende von 4 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. — Vom amerikanischen Eisenmarkt wird eine Erhöhung der Preise um 1 Doll. für Rohisen gemeldet. Bessemer wird mit 18¼ Doll. notiert, auch Stahl ist sehr fest. Die Preise sind jedoch unverändert.

Geschäftliches.

Warnung vor Fälschung

weder in Pillen noch in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern nur in Flaschen mit eingepreßtem Namen ist Dr. Hommel's Haemastogen echt.

WYBERT-TABLETTEN Für Konzert und Theater die angenehmsten Bonbons.

Ihr vorzüglicher Geschmack und ihre Unschädlichkeit machen sie in jeder Haushaltung beliebt.

In allen Apotheken à Mk. 1.— F 109 Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.

Dr. Kisslings patentierte, voll Aroma Cigarren extra leicht, überall käuflich. Preis, gratis, Dr. Kissling Comp., Bremen. F 112

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten,

„Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 23 und eine Sonderbeilage.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Röhrenitz für die Anzeigen und Stellen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Putz-Ausstellung.

Frühjahr 1904.

Sämmtliche Neuheiten in Hutformen.

Grösste Auswahl in Blumen, Federn, Bändern, Tüllen, Spitzen, Chiffons.

500 Stück elegant garnirte Damen-Hüte.

Reizend garnirte Kinderhüte von 1 Mk. an.

Batisthüte, Baretts, holländische Hauben, Südwesten in allen Farben von 50 Pf. an.

Kinder-Mützen in grosser Auswahl von 10 Pf. an.

Anfertigung nach Pariser Modellen zu den billigsten Preisen.

Günstige Kaufgelegenheit für Modistinnen.

655

14 Langgasse 14
(Ecke Schützenhofstrasse).

Simon Meyer,

Hellmundstrasse
43.

Kaufhaus **Confirmanden-**
Führer, **Geschenke.**
Kirchgasse 48.

Füll-Federhalter, Pompadours,
Taschen-Uhren, Arbeitskasten,
Brieftaschen, Schreibmappen,
Uhrketten, Manicure,
Taschenmesser, Toilettekasten,
Tresors, moderne lange Ketten,
Albums, Gürtel etc. etc. 746

Verein der Kinderhorte für Mädchen.

Die Kommission für hauswirtschaftliche Ausbildung und Ueberwachung hortschaffender
Börlinge sucht zu Ostern noch einige Lehrstellen für Dienstmädchen, wo vierzehnjährige Kinder
an der Hand gütiger und selbstthätiger Hausfrauen in allen häuslichen Arbeiten gewissenhafte Anleitung
finden. Offerten zu richten an die 1. Vorsitzende F214

Agathe Mertens, Reuberg 2, 1.

Frühjahrs-Paletots u. -Ulsters

in grösster Auswahl u. modernsten Farben u. Formen

Mk. 36, 38, 45, 50, 55, 60, 65.

Rosenthal & David, Wilhelmstrasse
No. 38. 763

Wiesbadener Schnellschiffsfeder

gleitet leicht über jedes Papier, ist dauerhaft, daher billig im Verbrauch, und kostet in eleganter
Nickelschachtel pr. Grosz = 144 Stück Mk. 2.— bei 556

Wilh. Sulzer, Inh. Gr. Schuch, Wiesbaden,
Telefon 616. Papierhandlung. Marktstrasse 10.

Wanderer-Fahrräder

mit Kette u. Freilauf u. 2 Uebersetzungen,
ohne Kette mit Freilauf u. 2 Uebersetzungen.

Oel — **Motorräder** — Benzin.
Reparaturwerkstätte.

Vertreter: Carl Kreidel, Webergasse 36.
Telephon 2766.

Fahrräder v. 120 Mk. an unter Garantie. 677

Neu eingeführt!!

Wasserdichte Pelserinen

mit abknöpfbarem Kapuchon,

in marengo und schwarz, Länge 115—125, von Mk. 10.50 an.

Herren- und Knaben-Confections-Geschäft

C. W. Deuster,

12 Dorianenstrasse 12. 767

Hausfrauen kauft
Schrauth's Gemahlene
Salmiac-
Terpentin-Seife
Bestes Waschmittel. SCHUTZ-MARKE
Keine bezahlte Zugaben dafür beste Qualität. F 63

Hotel Sommer Pension.
Lugano-Paradiso.

Erstklassiges feines deutsches Haus.

Besitzer: Karl Sommer.

PALMIN



übertrifft an Wohlgeschmack und
Biligkeit alle anderen Fette. Keine
Pflanzenbutter! Keine Margarine!
Kein Kunstprodukt!

Man fordere in allen Kolonial-
waren- und Butterhandlungen aus-
drücklich „Palmin“ und achte auf
die Originalpackung. (Mhm. A 188/2c) F 114



Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusner's Brenneffelsspiritus

v. Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, ächt mit dem Wendel-
steiner Kirscht. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen,
verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche
ungemein das Wachsthum der Haare. **Alpina-Seife** à 50 Pf.
Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (Mh 1344) F 114

Nicht jeder Fuss kann tadellos schön geformt sein,

wohl aber kann einem jeden Fuss ein ansprechendes Aeussere verliehen werden, wenn man sich zu seiner Bekleidung der

rühmlichst bekannten

Fortschritt-Stiefel

bedient.

Alleinverkauf für Wiesbaden u. Umgegend:

Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.



Telephon 3051.

738

Wegen vollständiger Aufgabe der Kinder-Confection

verkaufe ich sämtliche vorjährige

Kinder-Jackets, Paletots und Capes

bis zur Hälfte des regulären Werthes!

Zur Vervollständigung ist das Lager nochmals mit allen

Saison-Neuheiten

in reichhaltiger Auswahl ausgestattet.

„Bei Abnahme mehrerer Piècen Extra-Rabatt.“

Meyer-Schirg, Kranzplatz.

742

IV. Grosse Freiburger Münster-Geld - Lotterie.

Ziehung am 23., 24. und 25. März.

12,184 Geldgewinne **322,500 Mk.**

Alle Gewinne baar ohne Abzug.

1. Haupt-Gewinn **100.000 Mk.**
2. Haupt-Gewinn **40.000 Mk.**
3. Haupt-Gewinn **20.000 Mk.**
4. Haupt-Gewinn **10.000 Mk.**

Losse à 3.30 Mk. Porto und Liste 25 Pf.

Karl Anger, Haupt-Kollektor, Mainz.

Telefon 1254. Reichsbank-Giro-Konto. F 23

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

Möblierte Zimmer I. Etage.

94

Ich stopfe

jetzt nur noch mit dem von vielen Frauen-Vereinen empfohlenen und in Töchtereschulen eingeführten, vielfach prämierten „Stopfapparat“ Marie Weaver. Mit diesem Apparat ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten, sei es an Strümpfen, Leinwand etc., mehr oder weniger schadhafte, nicht nur sehr rasch, sondern auch wunderschön gleichmässig wie neu herzustellen. Jedes Kind kann mit diesem Apparat sofort arbeiten (kein Nähmaschinenthail). Preis mit Probearbeit und illustrirter Anleitung Mk. 3.—, nach auswärts franco Mk. 3.20, Nachnahme Mk. 3.45. Nur zu beziehen durch

Franz Schirg,

Webergasse 1,

Specialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen

Haarpflege,

höchster Haarwuchs nur mit Dr. Kuhn's Birkenwasser zu erreichen. Hier: Drog. Sanitas, neb. Walhallas-Platz; Otto Siebert, Drog., Marktstr. 9, neb. Rgl. Schloß. F 139

F 87

Gardinen

Rouleaux, Tischdecken
empfiehlt billigst

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

733

Ein feiner Herr!

welcher Wert auf **elegante, gutsitzende**
Garderobe legt, wolle nicht versäumen, das
wirklich reichhaltige Stofflager der Firma

Ernst Neuser,

Fernsprecher 3015,

Kirchgasse und Faulbrunnenstr.-Ecke,

zu besichtigen.

Grösstes Spezial-Geschäft besserer Herren-
und Knaben-Moden.

Gartenbau-Verein.

Versammlung am Samstag, den 19. März., Abends 9 Uhr,
im Hotel Nonnenhof. F 406

Der Vorstand.

Sußfreie Costume-Röcke
in allen Längen und Weiten!

Garnirte Costume-Röcke,
moderne Façons und Stoffe,
von Mt. 12½ an!

Meyer-Schirg,
Kranzplatz. F 41

Pariser Original-Modelle
und getreue Copien.



Chic und elegant garnirte

Damen-Hüte.

Sämtliche Neuheiten

für die
Frühjahr- und Sommer-Saison
sind eingetroffen.

Luise Kleinofen,

Special-Geschäft für feinen Damenputz,
45 Langgasse 45.

Wunderschöne Wäsche



Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn. F 44

Dr. med. Theuer's Nerventhee

Veronica montana.

Erhältlich in allen Drogenhandlungen; es grös nur in der Drogerie **Sanitas**, Mauritius-
strasse 8. F 42

Wegen späterer **Geschäftsübergabe** gebe von heute bis 1. Juli

auf **Juwelen und Goldwaaren**

20%.

auf **Silberwaaren**

40%.

Günstigste Gelegenheit zu **Confirmations-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenken.**
Trauringe — Brillantringe.

Louis Stemmler, Juwelier, Langgasse 50.

Das Urteil der Menge mache dich immer nachdenkend,
aber nie verzagt.

(21. Fortsetzung.)

Die vier Glocken des Herrn von Perna.

Münchener Künstler-Roman von H. v. Alindowstroem.

„Ja, Schatz, Malerfrau und Amazone, das paßt nicht zusammen. Jetzt ruht meine Arbeit ohnehin ein wenig, weil mir allerlei durch den Kopf geht; das muß ich indessen als Ehemann nachholen.“

„Denke nur nicht, daß ich auf das Reiten verzichte werde. Willst du nicht mit, so begleite mich Papa.“

„Borausgesetzt, daß du ein Pferd hast.“

„Daran fehlt es mir nie.“

„Höre, Junge! Ich habe jetzt natürlich noch nicht über dich zu bestimmen, und du magst von anderen Leuten Gefälligkeiten annehmen, aber in Zukunft muß das aufhören. Ich kann nicht zugeben, daß meine Frau so und so viel Menschen gegenüber, mit denen ich nichts zu schaffen habe, unter einer Verpflichtung der Dankbarkeit steht.“

„Nun, darüber wollen wir jetzt noch nicht streiten!“ rief sie und setzte mutwillig ihr Pferd in Galopp, um stillen entschlossen, nun und nimmermehr auf ihr Lieblingsvergnügen zu verzichten.

Er mußte folgen, ob er wollte oder nicht, weil sein Gaul es für angezeigt hielt, das nämliche Tempo anzuschlagen, dachte jedoch, daß er es schon verstehen werde, seinem Willen Geltung zu schaffen. Er pflegte mit seinem Eigentum umzuspringen, wie es ihm paßte, und von dem Augenblick an, in dem er ihr den Eherring auf den Finger steckte, gehörte sie eben ihm.

Papa Carlo mischte sich in die kleinen Differenzen nicht ein, pfiff nur vor sich hin.

Einige Tage später, als Fried wieder einmal ganz unter dem Zauber seiner Braut stand und so redt verhielt, fragte er, was sie sich zur Hochzeit wünsche.

Sie stand gerade vor ihm, legte die Hände auf den Rücken und sah ihn schallhaft von unten herauf an.

„Wenn ich es auch sagte, du schenkst es mir ja doch nicht.“

„Solltest du so ausschweifende Wünsche haben? Was wird's denn sein! Perlen um den Hals? Das wäre noch nicht alle Welt.“

„Nein, so weit versteige ich mich nicht.“

„Na, also dann sag's doch.“

„Bekomme ich es dann?“

„Ja.“

„Versprich es.“

„Es ist versprochen. Mein „Ja“ genügt.“

„Ein Reitpferd möchte ich.“

Er lachte. — „Du Schlingel! Da hast du mich doch überlistet!“

„Bekomme ich es?“

„Da ich es versprochen habe, natürlich.“

Sie küßte ihn stürmisch.

„Zunächst in effigie. Kaufen tun wir es erst nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise. Das Vieh steht sich sonst während deiner Abwesenheit die Beine in den Leib und muß unnütz gefüttert werden.“

„Papa wird es bewegen, darum Sorge dich nicht. Es ist so hübsch, schon auf der Reise zu wissen, daß man ein ganz eigenes Pferd besitzt.“

Aber hierin blieb Fried unerbittlich. Das hätte ihm noch gefehlt, für den Schwiegervater ein Pferd zu halten! War sie erst ein paar Wochen verheiratet, so lenkten ihre Wünsche vielleicht ganz von selbst in andere Richtung, und das leidige Vieh geriet in Vergessenheit. Er fand sich nachgiebig genug, daß er darein gewilligt hatte, die Hochzeit bis Ende August hinauszuschieben, obgleich ihm im Grunde nichts anderes übrig blieb, da Jage darauf bestand.

VII.

Trübes Novemberwetter! Das war so ein echter Münchener Wintertag, mit Schlamm auf den Straßen, Nebelregen zwischen den tropfenden Bäumen und grauem Himmel, der direkt über den Häusern zu lasten schien. Träge klapperten die überfüllten Tramwaywagen auf den Schienen hin. Der Rauch schlug von den Essen nieder und machte den Aufenthalt in freier Luft noch unangenehmer, als er es ohnehin war. In allen Bureaus brannte Gas, überall noch es mußte nach nassen Kleidern, und eine große Arbeitsunlust machte sich geltend.

Von all dem merkte Jage nichts. Sie war eine so von Grund aus frohe, lebensfrohe Natur und ging immer ganz in irgend einer Beschäftigung auf, wenn es auch oft nur eine Kinderei war.

In diesem Vormittag nun sah sie, schon im Reitkleide, in ihrem Wohnzimmer, und vergnügte sich mit einer japanischen Spielerei, die sie tags zuvor aufgetrieben hatte. Das war solch ein Spaß, kaufen zu können, was sie freute, nicht mehr immer und ewig jeden Groschen in der Hand zehnmal umwenden zu müssen, ehe sie ihn ausgab. Überhaupt schienen ihr die drei Monate ihrer Ehe ein Feenmärchen, in dem jede Seite Überraschungen brachte. Oft strömte ihr Herz von Dankbarkeit gegen Fried über, obgleich sie sich selbst auf der Hochzeitsreise zuweilen gezankt hatten. Aber trotzdem war es wunderbar gewesen! Zum erstenmal tat sich das Leben sorgenlos und gemächlich vor ihr auf. Man hatte sie bewundert und ihr den Hof gemacht, in ganz anderer ehrerbietiger Weise als früher, weil der Nimbus glänzender Verhältnisse sie jetzt umgab und ein stiller, sehr energischer Mann an ihrer Seite stand. „Die schöne Frau Hallinger“ war sie immer genannt worden. Wie ihr das jetzt einfiel, während sie das kleine schlitzgäugige Ungeheuer zum Klappen brachte, kam ihr das Lachen an. Und jeden Abend war Fried mit ihr in ein Theater oder Konzert gegangen, und hinterher in ein Restaurant; doch das rechnete sie ihm nicht extra an; dafür ging sie artig und geduldig mit ihm ganze Vormittage über durch endlose Gemäldeserien und blieb heiter und lebenswürdig, obgleich es ihr langweilig war. Der Comersee hatte dann den Schluß der Reise gemacht.

Jage ließ die Hände sinken, so daß das Männlein fort und fort hüfte, bis sein Uhrwerk abließ und es vornüberpurzelte. Das lachende Gestalt des blauen Sees mit seinen rosenumrankten weißen Villen, der bergumfäumte Himmel des Südens standen ihr lebhaft vor Augen. Die Natur! Das war etwas! Das konnte sie aus voller Seele bis zur Anbetung bewundern. Die wirkte anders auf sie als Fried's ewige Kunstimpulse. Da ging ihr das Herz auf, noch jetzt in der Erinnerung. Doch hier zu Hause war's schließlich auch schön, und an den Luxus der

neuen Umgebung hatte sie sich schnell mit innigem Belagen gewöhnt, wie an einen Rahmen, in den sie ihren Instinkten nach recht eigentlich hineingehörte.

Die junge Frau sah nach der Uhr. Um halb zwölf waren Papa und Pferd in der Reithahn. Der Papa blieb doch immer noch der beste Kamerad, und auch in seinen Augen hatte sie entschieden an Achtung gewonnen, seitdem sie eine wohlhabende Frau war und ihm bei jeder Gelegenheit mit kleinen Summen auszuweichen konnte. Das Pferd hatte ihr Fried richtig schenken müssen, so widerwillig er sich dabei auch anstellte und ihr den wertvollsten Schmuck als Ersatz anbot. Sie hatte nichts gegen Schmid an sich, aber die Fuchshute, auf die sie schon längst ein begehliches Auge geworfen hatte, war ihr lieber.

Fried steckte seit neun Uhr im Atelier und kam wohl nicht vor Drei zum Mittagessen herüber. Da hatte sie die beste Zeit zu reiten und hinterher im langen Mantel mit dem Papa einen vergnüglichen Bummel zu unternehmen. Es war freilich noch früh, trotzdem wollte sie sich eben fertig machen, als ihres Mannes Schritte im Korridor hörbar wurden. Gleich darnach trat er bei ihr ein.

Sein Gesicht trug einen verstimmtten Ausdruck; er warf sich auch gleich in den ersten besten Sessel und begann über den dunkeln Tag zu klageln.

„Keine Möglichkeit, bei diesem grauen Wetter etwas zu arbeiten! Alles, was ich heute gemacht habe, muß wieder weggewischt werden. Es ist zum Verzweifeln!“

Sie nahm ihre Spielerei wieder vor und zog gedankenlos das Uhrwerk auf.

„Du Armer! Morgen wird's besser sein.“

„Ach, gar nicht daran zu denken. Wenn sich das Nebelwetter hier mal einquiert, ist es dauerhaft. Können wir nicht um ein Uhr essen? Möglich, daß es später etwas heller wird und ich von Jage an besseres Licht habe.“

Das war der Einfall eines Junggefeils, der in die Restauration spaziert und speist, wann es ihm paßt.

„Ja, Fried, ich weiß nicht, ob das geht.“

„Natürlich, bei jungen Hausfrauen geht nie etwas. Springe wenigstens in die Küche und frage nach, ob es möglich ist.“

Es paßte ihr nicht, so kommandiert zu werden. Sie erhob sich sehr gelassen und drückte auf den Knopf der elektrischen Glocke.

„Fragen Sie die Köchin, ob sie das Mittagessen für ein Uhr richten kann! Der Herr wünscht früher zu speisen“, befahl sie dem eintretenden Hausmädchen.

Jage kehrte in diesem Augenblick ganz die große Dame heraus, welche die kleinen häuslichen Verrichtungen den Diensthofen überläßt, und das imponierte Fried. Er war doch sehr stolz auf die vornehme Haltung seiner jugendlichen Frau. Trotzdem konnte er seiner Verstimmung nicht Herr werden, denn die künstlerische Arbeit ging über alles.

„Wenn man sich bei diesem blödsinnigen Wetter so förmlich in ein Ding verliest, weiß man schließlich nicht mehr, was Blau und was Grün ist!“ fuhr er fort. „Du hast zwar gar kein Urteil, aber scharfe Augen, und ein Laie, der frisch und unbefangen zukommt, sieht in solchen Momenten oft richtiger als der Maler, der sich nervös auf einen Punkt verbahrt. Kommen doch einmal mit mir hinüber.“

(Fortsetzung folgt.)

Aussergewöhnliches Angebot!

Soweit Lager da ist, offerieren wir für die nächsten Tage in allen Damen-Größen:

Damen echte Ziegenleder-Knopfstiefel, dunkel rot, sogen. oxblood, hochmoderne Formen, geschweifter Absatz, pro Paar	5.90
Damen graue Schnürstiefel mit schwarzem Lederbesatz, allererstes Fabrikat, sehr elegant, alle Damen-Größen	5.90
Damen echte braune Ziegenleder-Halbschuhe für	3.50
Damen schwarze Schaffeder-Halbschuhe, sehr leicht und weich, alle Damen-Größen für	2.50
Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Absatz	1.75
Damen-Wichleider-Spangenschuhe, alle Größen für	3.00

Für Kinder:

Kinder rote oder braune Ohrenschuhe für	95 Pf.
Kinder schwarze Knopf- oder Schnürstiefel für	1.50
Kinder echte Ziegenleder-Schnürstiefel für	1.75
Kinder feinste Kalb-Lack-Ohrenschuhe für	1.00
Kinder-Knopfstiefel, eckige, moderne Form, mit Absatz, Größen 21 bis 24, bestes Fabrikat für	2.50
Boxcalf- und Chevreaux-Schulstiefel zu auffallend billigen Preisen, in allen Größen und Formen.	
Konfirmanten-Stiefel in reichster Auswahl zu enorm bill. Preisen.	

Für Herren:

Herren-Kalbleder-Hakenstiefel, allererstes Fabrikat, jedes Paar unter Garantie für	9.50
Herren-Boxcalf-Hakenstiefel, hochmod. Formen, breit, rund und eckig für	10.50
Herren echte Chevreaux-Hakenstiefel oder auch mit Gummizug, elegant und leicht für	11.50
Herren-Schnallenstiefel, das Bequemste was überhaupt fabriziert werden kann, in 5 neuen Formen, darunter die elegantesten schlanken, ebenso wie die breiten Formen für ältere Herren für	12.50



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus

Union,

33 Langgasse 33, 33 Langgasse 33,
Ecke Goldgasse, Ecke Goldgasse.



Wichtig für Kutscher u. Fuhrwerksbesitzer!

Kartätschen,
Wagenbürsten,
Mähnenbürsten,
Hufbürsten,
Stalleimer,
Futterschwingen,
Wagenschwämme,
Wagenleder,
Haferfische,
Stallbesen,
Futtermaße,
Abstänber 2c.

empfehlen in größter Auswahl billigt

Karl Wittich,

Michelsberg 7,

Ede Gemeindegasthofchen.

Alle Korb-, Holz-, Bürstenwaaren
2c. 2c. 775

20% Rabatt

auf Uhren, Gold- und Silber-
Waaren. 496

E. Bücking, Marktstr. 29.

Von Ende März ab befindet sich mein
Geschäft Kranzplatz 3/4, Hotel Ries.

In der Straffache

gegen den Tagelöhner **Philipp Born** zu Kassel-Andenberg, Wiesbadenerstraße, geboren am 7. Oktober 1853 zu Kemmenau, Unterlahnkreis, evangelisch, verheiratet, wegen Beleidigung pp., hat die zweite Strafkammer des königlichen Landgerichts in Wiesbaden am 1. Februar 1904 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen pp. Beleidigung pp. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wird dem Beleidigten, **Schuhmann Feldhaus**, die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten wegen Beleidigung durch einmaliges Einrücken im „Wiesbadener Tagblatt“ innerhalb sechs Wochen nach Zustellung des Urteils auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift des Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wiesbaden, den 29. Februar 1904.
(L. S.) gez. **Schauh**,
Berichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Vorstehenden Urteilsauszug wird hiermit bekannt gemacht. F 269

Wiesbaden, den 16. März 1904.
Der Erste Staatsanwalt.

Mobiliar- und Gerätheversteigerung

Im Auftrag des Herrn **Johann Conrad** hier, Waldstraße 86 (an der neuen Infanterie-Kaserne), versteigere ich am **Montag, den 21. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr** beginnend:

Eine zweifelh. Bettstelle mit Sprungrahmen, Gefindebett, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderhalter, Wasserbank, Eisschrank, transportabl. Herd, Leitern, Karren, Lampen, Bänke, Koffer, Einmachständer, Gartengeräte u. v. Andere mehr

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baargeldzahlung.

Besichtigung vor der Versteigerung.
Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,
Tagator u. beeid. Auktionator,
Am Römerthor 7.

Wer hilft?

Ein Bergmann aus unserer Gemeinde, der sich in seinem ungeliebten Berufe ein schweres rheumatisches Leiden zugezogen hat, von dem er trotz wiederholter Bäder in Wiesbaden nicht geheilt werden konnte, befindet sich nun in bitterer Not, indem die Kostenunterstützung kaum hinreicht, das Brot zu beschaffen für die Familie (Frau und 6 Kinder, darunter ein neugeborenes); außerdem ist noch eine Schuld zu vergelten. Womit sollen die anderen Lebensbedürfnisse bestritten werden? Unsere Gemeinde ist leider nicht in der Lage, hier durchgreifend helfen zu können. So ergeht an jeden eheumütigen Vermögensbesitzer die dringende und herzliche Bitte, durch eine Unterstützung dieser Not abzuheilen. Gaben vermitteln

Hogendörfer, Pfarrer,
Neuzerling, Bürgermeister,
Schäfer, Kirchenvorsteher,
Schmidt,
sowie Kollektant **Heinrich Kettenbach**,
Wiesbaden, Oranienstraße 68.
Schönborn (Unterlahn), im März 1904.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 23.—26. März.

Haupttr. 100.000, 10.000, 20.000,
10.000 Mk. u. s. w. F 28

Lose: 3.30, Porto u. Liste 30 Pf.

Haupt-Kollektur **Mainz**.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab in meinem Hause

Gustav Freytagstr. 23.
Wolfgang Büdingen.

Packpappen

per Kilo 15 Pf. abzugeben in der
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei,
Langgasse 27.

Unter Preis!

Linoleum-Läufer in verschiedenen Breiten, hübsche neue Muster, p. Meter v. 90 Pf. an.

Wachstuch, neue Sendungen, größte Auswahl,
per Meter 1 Mk.

Läuferstoffe per 5 Meter 1 Mk., auch bessere Reste enorm billig.

Große Vorhänge, abg. p. St. am Stück, große Gelegenheitskäufe,
25 % unter Preis.

Confirmanden-Anzüge von 10 Mk. an bis 18 Mk.

Herren-Anzüge von 9 Mk. an.
Schwarze Schrock-Anzüge enorm billig.

Knaben-Anzüge 2,50 Mk.

Ein Tuch-Hosen für Herren 3 Mk.

Costüm-Röcke und Blousen raunend billig.

Schürzen und Unterröcke in Massen-Auswahl.

Weisse und bunte Damen-Wäsche, sowie **Erstlings-Wäsche** zu nie gekannten billigen Preisen.

Bei 5 Mk. Einkauf erhält
hente Samstag u. Sonntag
ein jeder Kunde 1 Meter guten

Schürzenstoff als 600

Gratis-Zugabe.
Guggenheim & Marx
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Die feinsten genähten
Damenstiefel-Hohlen u. -Flech 2 Mk.
Herrenstiefel- „ „ „ 2,50 „
incl. kleiner Reparaturen.
10 Gehäusen. **Prima Aermleder.**
Bei Bestellung Abholen u. Bringen in 2—3 Stunden.
Firma Pius Schneider,
Richtstraße 26, gegenüber der Synagoge.

Hosen

in unerreicht grosser Auswahl

hochfeine Dessins von Mk. 2,50 an.

Ernst Neuser

Kirchgasse u. Faulbrunnenstr.-Ecke.
Ich bitte um geö. Beachtung meines Schaufensters in der Faulbrunnenstr.

Paradiesäpfel.

saffra, gewürzt, wie frisch vom Baum, Bfd. 30 Br., 10 Bfd. 2,50 Mk. Große Auswahl in Tafeläpfeln, Apfelwein-Champagner 1.10 Mk., 12 Bl. 12 Mk.

Carl Hattemer. Zugumburgstr. 5, Ecke Herderstr.
Schöne, saftige, gewürzte Spinat
Freitag und Samstag v. Bfd. 20 Pf. zu haben
Schwalbacherstraße 29, 31.

Wiesbadener Hilfsverein des Victoriastifts zu Kreuznach.

Die diesjährige General-Versammlung findet **Montag, 21. März 1904, Abends 6 1/2 Uhr**, im Civilcasino, Friedrichstraße 22, Part. links, statt. F 487

Tagesordnung:

Vorlage der Rechnung und des Rechenschaftsberichts pro 1903.
Voranschlag pro 1904.
Bereinsangelegenheiten.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorsitzende:

Dr. Arnold Pagenstecher, Geh. Sanitätsrath.

Wiesbaden, den 17. März 1904.



Touristenhüte

empfehlte in
größter Auswahl zu
billigsten Preisen

Jacob Müller,

Hut-Magazin — Langgasse 6.



Geschäfts-Eröffnung.

Samstag, den 19. cr., Eröffnung unserer zweiten Filiale

Cigarren-Spezial-Geschäft

Schwalbacherstraße 17.

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstage ein gebiegenes praktisches Geschenk. — Die Filiale, **Michelsberg 24**, bleibt nach wie vor bestehen und wird am oben erwähnten Tage das gleiche Geschenk vertheilt.

Carl Laubach & Co.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die ältste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessentkreis einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezuhler in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem äußerst reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Anzeigensorgan der Wiesbadener Geschäfts- und Codes-Anzeigen und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalfürsorglichen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Gutsaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — **Gratisbeilagen** des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“ alle 14 Tage erscheinen, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenschatzpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Amstliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

**spricht am besten für seine
Gediegenheit und
Vollsthümlichkeit!**

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.



Sonntag, 20. März 1904:

I. Haupt-Wanderung.
Abmarsch präzis 7 Uhr Ecke Bismarck- und Schwalbacherstr. oder 7 1/4 Uhr „Unter den Eichen“. Neuhof (Rast „Zur Burg“), Hühnerkrohe (Frühstück), Hohenstein (Mittagessen bei C. Kessler, „Zur Burg Hohenstein“) 4 1/2 Uhr. Rückfahrt 8 Uhr 17 Min. Lied-röcher u. Frühstück mitnehmen. Club-Abzeichen anlegen. Führer: Herr Fr. Wendler. F 436

Special-Kaufhaus von

Echt Gräzer Bier

Restaurant „Zum goldenen Roß“,
Telephon 3083. Goldgasse 7.

Hotel Union, Restaurant Bauberflöte.



Heute: Mehlsuppe.

Morgens: Weißfleisch, Schweine-

pfeffer etc.

Abends: Mehlsuppe, frische Würst-

chen ergebenst einladet

Friedrich Besler.

Pfälzer Hof,

Grabenstraße 5.

Heute Samstag:



Schlachtfest,

wogu höfl. einladet

C. Rompel.

Restaurant Sedan,

Seerobenstraße — Sedanplatz.

Heute Samstag:



Mehlsuppe!

Heinrich Kreckel.

Heute Abend:



Mehlsuppe.

F. Fetter, Feldstraße 20.

Restauration Fr. Hestrich,

Platterstraße 38.

Heute Abend:



Mehlsuppe.

Heute Samstag Abend von

6 Uhr ab:

Mehlsuppe,

alle Sorten frische Hausmacher

Würst bei

F. Budach, Walramstr. 22,

Laden.

Clarenthal, Jägerhaus.



Mehlsuppe

heute Samstag u. morgen Sonntag,

wogu freundlichst einladet

Ph. Boss.

Wollen Sie

wirklich eine einschmeckende

Suppe essen, dann nehmen Sie

die vorzüglichen

Weiner's Suppen-Nudeln

und Eier-Riebeln,

welche täglich aus nur frischen

Eiern und Mehl, ohne sonstige

Zusätze, hergestellt werden im

Eierteigwaren- u. Conservenhaus

(eigene Fabrikation) C. Weiner (eigene

Fabrikation) Tel. 2350. Maurergasse 17. Tel. 2350.

(1/2 Pfd. obiger Teigwaren genügt für

15 Teller Suppe.) 99

Südfrüchte-Lager

Schillerplatz 3, im Dose rechts.

Stets frisch: Apfelsinen, Citronen,

Mandarinen, Feigen, Datteln, Malta-

Kartoffeln.

Karl Muth.

Dosenleibender

nehme die hübschesten und

Kaiser's Brust-Caramellen.

Rahm-Extrakt in fester Form.

2740 nat. begl. Zeugnis, bewiesen, wie bewährt

u. von sich. Erfolg folgte bei Husten,

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleim. find.

Dafür Apocobates weiß geruch. Bad. 25 Pf.

bei: Apoth. Otto Sieber. Droge, Markt-

str. 9. Apoth. Ernst Meckel. Droge, Sedan-

platz 1. Chr. Tauber. Kirch. 6. F. A.

Müller, Adelsheide 32. Louis Schüller,

Phil. Nagel, A. Cratz, Droge, Lang-

gasse 29, Aug. Thiel in Schlangend. 2.

Nicht nur billig,

sondern auch von unübertroffener Qualität und Passform und
in neuesten Façons sindJourdan
Stiefelin allen Weiten
vorrätig.

Garantie für jedes Paar.

Specialität: Feine Handarbeits-Schuhwaaren.

Kein System Handarbeit.

Feine Reitstiefel, auch nach Maass.

Confirmandenstiefel in reichster Auswahl.

Streng feste Preise.

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.

Niederlage d. Mainzer Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 21. März, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, verkaufe ich wegen Aufgabe einer Pension und andere mir übergebene gut erhaltene
gebrauchte Mobiliar-Gegenstände in meinem Versteigerungssaale,

12 Marktstraße 12, 1. Etage,

vis-à-vis dem Rathsteller.

Polirte und lackirte Betten, Spiegelschränke, Waschkommoden mit Marmor
hochleg. Kameltaschen-Garnitur (Sopha, 4 Sessel), Plüsch-Garnitur
(Sopha, 4 Stühle), 1 u. 2thürige polirte und lackirte Kleiderschränke,
Schreibtisch u. andere Kommoden, Schreibstisch, schwarzes Pianino, Schreib-
secretär, Verticow, ovale u. viereckige Tische, Staffelei, Deckbetten u. Kissen,
Teppiche, Stahlstichbilder, Pfeilerpiegel, Rohrstühle, ein. Sophas, versch.
Spiegel, Handtuchhalter, Etageren, Teppiche, Luster, Läufer, Portieren,
Vorhänge, Ofenschirme, Kissen, eleg. Kinderwagen, große Partheie englischer
u. deutscher Bücher, Nähmaschine, Regulator-Uhr, Küchentische, Küchen- u.
Kochgeschirre und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Baargeldzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auction.

Georg Jäger, Taxator u. Auctionator,

Seidenstraße 4 — Marktstraße 12.

Gegenstände zum Mitversteigern können jederzeit abgeholt werden. Versteigerungen werden

unter constanten Bedingungen stets übernommen.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

gr. Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40

ist das feinste Produkt der Natur.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE a.S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenfrei.

F 127

Zur Bowlen-Bereitung

empfehle:

Hochfeine St. Michael-Ananas, großartig schöne
Früchte, gangbare Waare, ca. 1 1/2 bis 2 1/2 Pfund
schwer, fortwährend große Zufuhr, daher außer-
ordentl. billig, feinste Melonen u. Valencia-
Orangen per Stück von 8 Pf. an, Murcia
Blut-Orangen per Duzend von 80 Pf. an,
Citronen 3, 4, 5, 6 Pf. per Stück, Waldmeister
täglich frisch, prima Apfelsinen per Pfd. 30 Pf.,
feinsten Apfelwein, Champagner p. Fl. 1.10 Mk.,
bei 12 Fl. 12 Mk. Martin Mattemer,
Schillerstraße 1, Obsthändler.

Mauskartoffeln, Kumpf 40 Pf. Schwal-
bacherstraße 71.

Bei Husten,
Katarrh,
Heiserkeit,
Hals-, Brust-
und
Lungenleiden,
Keuchhusten,
etc. etc.



Seit 40 Jahren
immense
Erfolge in allen
Ländern,
à Flasche 1.-, 1 1/2
und 3 Mk.
(Jede Flasche mit
Prospekt und Detail-
preis.) 298

In den meisten Apotheken u. Drogeriehandlg.
Hauptdepot in Wiesbaden bei
Carl Hertz, Wilhelmstrasse 18.
Alleiniger
Fabrikant: W.H. Zickenheimer, Mainz

Mag. bonum Ctr. 3.50 Mk.
Mauskartoffeln „ 4.75 „
Feinste Speisefartoffeln.
Carl Mattemer, Luxemburgstr. 5, Ecke Herberstr.

Den berühmten
blau-weißen Gartenkies

(Friedrichsberger) 701

liefert in Karren u. Waggons

L. Rettenmayer,

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend.

Conserven

gut und billig.

Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose	—80
Erbsen		—50
Brockbohnen		—35
La Perlbohnen		—50
La Wachbohnen		—50
Prinzenbohnen		—50
La Bruchspargel		—30
La Stangenspargel		1.—
Tomaten parée		—85
Champignons		1.10
Heidelbeeren		—80
Aprikosen		1.20
Kirschen		—90

Saalgasse

2.

D. Fuchs, Ecke

Telephon 475. Webergasse.

706



Große gute Badewanne mit Ofen (Kohlen-Heizung) zu verkaufen Wilhelmstraße 44, 3.

Al. Dampfer, m. Kessel, keine Pizarro, b. a. st., ev. a. 1 a. Rohre, a. dt. Seerobbenstr. 9, D. P.

Drehbank f. Mechaniker billig zu verkaufen in der Fahrrad-Fabrikation von A. von Gontz, 7 Kirchstraße 7.

Für Gärtner!

Rebholz, 1/2, 1/4 u. 1/8 Stücker ganz billig abzugeben Pöhlstraße 11.

Schleifstein, fast neu, mit eisernem Gestell, zu verkaufen Wilhelmstraße 26, Stb. 1 St.

Große Sandeichte billig abzugeben Kapellenstr. 32.

Gr. Sch. Zauberschiff, zu vl. Emmerstr. 20, 2.

Seitens mit Rehbodenboden, 1-3 Meter hoch, werden geliefert. Röh. i. Taubh. Berl. Lm

Prima Qualität Mistbeeteerde zu groß. Quantum abzugeben Dogheimstraße 110.

Gärtner Fr. Mühl.

Grube Dung billig zu verk. Behndstr. 28.

Kaufgehebe

Bei Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik aus zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Frau Handel, Goldgasse 10, kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, Pfandstücke, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Getr. Herrenkleider, Schuhwerk kauft und repariert in eigener Schuhmacherei und Schneiderei **Pius Schneider, Michelberg 26,** gegenüber der Synagoge. Bei Bestellung komme ins Haus.

H. Lange, Goldgasse 15, kauft den höchsten Preis für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silberwaren, sowie ganze Nachlässe. Auf Bestellung komme hier u. ausw. pünktl. ins Haus.

A. Gröbels, Wegergasse 25, kauft zu hohen Preisen gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen u. Nachl. Pfandstücke u. Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. l. ins Haus.

H. Barmann, Wegergasse 7, kauft gut erh. Herren- und Damenkleider, Stiefel, Gold u. Silber, ganze Nachlässe u. Postkarte ges. ang. On parle français.

Einzeln Möbel, sowie ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe kauft ich stets gegen sofortige Kasse und sehr gute Bezahlung. **Joh. Lumb, Herrngartenstraße 17, 1.**

Gegen sofortige Kasse und gute Bezahlung kauft ich einz. Mobilien-Gegenstände, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe u. Warenlager. **M. Rosenau, Marktplatz 3.**

Ein Piano zu kaufen gesucht. Offerten mit 100-110 L. postlagernd Wiesbaden. Gut erh. vol. Beist. m. Rahmen u. f. gesucht. Off. m. Preisang. u. N. 6 an den Tagbl.-Verlag.

Pony-Wagen, auch Pony-Gespann, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. P. C. F. 256 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (P. A 52/13/3) P 117

2-3 Schubkarren zu kaufen oder auf kurze Zeit zu leihen gesucht gegen gute Verpfändung. Offerten unter D. 8 an den Tagbl.-Verlag.

Pfandstücke zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 5 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Weinflaschen zu kaufen ges. Marktstraße 13, Weinstraße.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papier und alte Metalle kauft zu den höchsten Preisen **O. Luckenbach, Dogheimstraße 88.** Auf Bestellung komme pünktl. ins Haus.

Kaufe zu den höchsten Preisen alles Eisen, Metalle, Eisen, Lumpen, Gummi u. Reutenschäfte. **Sch. Still, Bleichstraße 20.**

Immobilien

Bei Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik aus zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen. Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigen Zinsen zu vera. **H. Baer, Friedrichstraße 19**

Größere Kapitalien zur zweiten Stelle sind noch vor 1. April er. auszu-leihen. Näheres Marktplatz 3, 1.

180- bis 200,000 Mfr. auf 1. oder auch gute 2. Hypothek wünscht eine Person in beliebigen Beträgen auszu-leihen. Offerten erb. unter M. G. 228 Hauptpostlagernd hier.

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Villa, 12 Zimmer, 40 Ruthen Garten, zu verkaufen ob. Taubh. Nehme Terrain u. Hypothek an. Näheres Goethestraße 17, 1. St.

Verkaufe meine schön beleagte, solid geb. Villa mit Stall und groß. Obstgarten. Zusätz. erb. unter W. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Frankfurtstr. 9, Eingang Rheinstr. 1, zu verkaufen oder zu vermieten. Besichtigung zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags.

Hübsches neues Haus im südlichen Stadtteil, nahe der Moritzstr. gelegen, 4-stöckig, mit 12 schönen u. geräumigen Bohn., 4 3 u. 4 Zim., Bad, Küche u. in jeder Etage, ist für den Preis von 110,000 Mfr. bei einer Anzahlung von 10-12,000 Mfr. zu verkaufen. 2 Bäder können noch geschaffen werden. Offerten unter M. W. 44 Hauptpostlagernd hier zu richten.

Gehaus in guter Lage, zum Laden- und Umbau geeignet, ist direct vom Verkäufer ohne Vermittler zu verkaufen. Näh. im Taubh.-Verlag.

Villa, eine der bestgelegenen am Rhein, mit prachtvollem Rundblick, 5 Minuten von größerer Stadt, Gas, Wasser, elektr. Bahn, großer Obd- und Biergarten u. theilungshalber, eventuell möbliert, preiswerth zu verk. Off. u. N. V. 2184 an D. Freuz, Mainz. (No. 2184) P 28

Haus in centraler Lage Wiesbadens, Vorderhaus und schönes Hinterhaus, mit Thoreinfahrt u. großem Hof, Weinstra. 11, 11. Etage für drei Etagen nicht mehr ist zum Preis von 140,000 Mfr., bei 15-20,000 Mfr. Anzahlung zu verkaufen. Bäder können noch geschaffen werden. Rentabilität eine hohe. Gute Capitalanlage. Offerten unter M. N. 82 Hauptpostlagernd zu richten.

Bäderei. Haus (neu), in besserer Lage hier, worin seit Jahren Bäderei betrieben wird, ist billigst bei einer Anzahlung von 8-10,000 Mfr. zu verkaufen. Offerten u. K. D. 112 Hauptpostlagernd hier erbieten.

Zwei Villenbauplätze, je 53 Ruthen, Höhenlage, in der Nähe des Waldes, an fertiger Straße, mit Wasser und Gas, zu verkaufen. Näh. Bergling. Oberes Tunnelbadhof, Villa Spica.

Villenbauplätze in vorzüglicher Lage der Reising- u. Martinstraße, von 600 qm und größerer, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Viktoriastraße 48 oder Schlichterstraße 10.

Immobilien zu kaufen gesucht. Wer Immobilien einerlei welcher Art, insbesondere eine Villa zu verkaufen hat, beauftrage **J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

Immobilien. Eine gr. Möbelschreinerei m. Maschinenbetrieb sucht nur an sehr frequenter Straße ein Haus mit gr. Hofe, Lagermöglichkeiten u. Verhältnissen oder Platz zu erb. berl. Offerten u. P. 8 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verboten.

Rentables Haus mit 3 u. 4 oder 2-3 oder 2-4 Zimmer-Wohnungen sof. zu kaufen ges. Gest. Off. nur vom Eigentümer unter M. 6 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables 3 od. 4-Zimmer-Haus zu kaufen gesucht mit 10-15,000 Mfr. Anzahlung. Gest. Offerten an W. 11. Ronnenhof.

Geldmarkte zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik aus zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen. Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigen Zinsen zu vera. **H. Baer, Friedrichstraße 19**

Größere Kapitalien zur zweiten Stelle sind noch vor 1. April er. auszu-leihen. Näheres Marktplatz 3, 1.

180- bis 200,000 Mfr. auf 1. oder auch gute 2. Hypothek wünscht eine Person in beliebigen Beträgen auszu-leihen. Offerten erb. unter M. G. 228 Hauptpostlagernd hier.

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Auf 1. Hypotheken werden ca. 2 Million

in beliebig. Beträgen zu billigen Zinsen per gleich ob. für später auszuliehen. Bei Neubauten werd. Theilzahlungen bewilligt. Offerten erbien u. K. K. 200 Hauptpostlagernd hier.

Privat-Capital von 100- bis 150,000 Mfr. ist zum mäßigen Zinsfuß auf 1. Hypothek per gleich oder für später auszuliehen. Offert. gefälligst Hauptpostlagernd unt. N. P. 240 senden.

Auszu-leihen 50,000 Mark auf 2. Hypotheken in beliebigen Beträgen. Auch kausf ich ein oder 2 rentable Häuser. Offerten unter K. N. 222 Hauptpostlagernd adressieren.

8-10,000 Mfr. 2. Hypothek auszuliehen. Off. unter V. 7 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mfr. auf 2. Hyp. zu vergeben. Näh. Tagbl.-Verl. Nm

Capitalien zu leihen gesucht. Auf prima 1. Hypoth.

werden 30-50,000 Mfr. per April od. später zu leihen gewünscht. Offerten erbieten unter K. G. 21 Hauptpostlagernd hier.

32-40,000 Mark auf gute Hypothek zur 1. Stelle per 1. April vom Schuldharleiter gesucht. Offerten an den Haus- und Grundbesitzer-Verein.

2500-3000 Mfr. zur 2. Stelle auf's Land gesucht. Offert. unt. L. 7 an den Tagbl.-Verl.

Suche 35,000 Mfr., 30,000 Mfr., 20,000 Mfr., 12-15,000 Mfr. und 5-6,000 Mfr., ganz vorzähl. 2. Stelle, zu 4 1/2 und 5 1/2. Anzug und Näheres kostenfrei durch Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.

36,000 Mark auf Rdt. Object an 1. Stelle gegen hypoth. Sicherheit gesucht durch

Notar Vieten, Siegburg. Gute 2. Hypothek von 6000 Mfr. zu 4 1/2 %, direct nach der Landeshaupt, in cediren gesucht. Offerten unter G. 4 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mfr. erste Hypoth. auf gutes Grundstück. Offert. unt. M. 7 an den Tagbl.-Verl.

150,000 Mfr. auf 1. Hypothek (na. Zinsb.) v. pünktl. Zinszahler 4 1/2 % gesucht. Dir. Offerten erbieten unter K. 799 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mfr. zur 1. Stelle, 50% der Lage, auf neu erbauter Villa von vermög. Wanne zu leihen gesucht. Offert. unt. J. 2 an den Tagbl.-Verl.

1500-2000 Mfr. von tücht. jung. Geschäftsmann (Badergeich.) zur Vergröß. d. Gesch. a. 1-2 J. sof. ges. Offerten u. M. 8 a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mfr. 2. Hyp. u. d. Landesh. u. d. Rdt. Näh. Wiesb. a. l. ges. Offerten unter V. 7 an den Tagbl.-Verlag.

48-50,000 Mfr. 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter W. 7 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mfr. Restkaufschilling vom vermög. Indaber unt. Haftbarkeit u. Nachsch. abzugeben. Offert. u. J. 9 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per 1. Oktober eine erste Hypothek bis 60% der gerichtlichen Lage auf mein Geschäftshaus, in allerbest. Lage der Stadt, Lage ist circa 750,000 Mfr. Off. mit Bedingungen unt. W. 8 an den Tagbl.-Verlag erbieten.

1. Hypothek. 250,000 Mfr. zur 1. Stelle auf größeres Fabrik-Etablissement in der Nähe Wiesbadens, mit einem Tagwerthe von 21. 600,000 von Privatmann aufzunehmen gesucht. Rafter verheben. Directe Anfragen bitte sub O. 8 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mfr. zur zweiten Stelle auf prima Object gesucht. Näh. Schiffe M. 9 an den Tagbl.-Verlag.

Eine 2. Hypothek auf ein Geschäftshaus im Centrum der Stadt, bis 80% der Lage, per 1. Oktober gesucht. Die selbstverpflicht. Lage beträgt 960,000 Mfr. Offert. unter W. 8 an den Tagbl.-Verlag erbieten.

Mark 4-5000.- auf gute 2. Hypothek gesucht. Offerten unter V. 8 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mfr. an erster Stelle gesucht. Off. u. Schiffe P. 9 an den Tagbl.-Verlag.

Irreführungen zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik aus zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer: **Dr. Simon.**

Wasser- und Lichttheilanstalt „Taubusbad“, Lusenstr. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krankheiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Schleiferei

Ph. Krämer.

Telephon 2079.

Verkaufsstellen werden für Wiesbaden und Umgebung von einer 1. Fabriküberlage der elässischen

Woll- u. Baumwoll-Fabrikate zum hauptsächlichsten Verkauf der aus den Webereien und Druckerien insolge kleiner Fehler entstandenen Reste errichtet.

Alle diesjährigen kommenden Neuheiten werden ohne Unterschied auf Qualität, in Original-Fabrikverpackung verschauert, auf Gewicht verkauft.

Anerbieten von nur zahlungsfähigen Bewerbern unter P. 7 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Ausbeutung eines in Deutschland, sowie im Ausland patentirten Rasenartikels, welcher in jeder Familie gebraucht wird, ein

Theilhaber mit ca. 30,000 Mfr. Einlage gesucht. Als Einlage würde ev. Haus und Grundbesitz angerechnet. Off. unter P. 7 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- Darlehen jeder Höhe an Jeden verfiel. auf Schuld-, Wechsel, Lebensversicher., Hypothek. zu 4, 5, 6 Proz. Beding. günstig. G. Lüthjohel, Berlin W. 35. Rdtg.

Geschäfts-Zuhab. sucht aus. Sicher- heit 300 Mfr. zu leihen. Rückgabe nach Ueberrückst. Agenten verbeten. Off. u. V. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Wer verleiht eine Schreibe Maschine (Remington) 1 Abreihen erb. unter G. 9 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Parquetplatz, 2 Reibe, Abonnement G. f. einige Wochen abzugeben Dogheimstraße 47, 8 L.

Bohrer, Mithrasstr. 60, 30 Mfr. u. außer d. Hauk empf. M. Judo, Kaserstr. 14

Vereinslokal, auch zur Abhaltung von Festen, Schoppen, für 40 bis 50 Personen, empfiehlt

Carl Rempel, Hotel Pfälzer Hof.

Berufstätigkeiten von Hand- u. Maschinenarbeit werden von perfecter Maschinenknechtin noch angenommen: 100 Quartbogen M. 250, größere Aufst. dinst. Saubere, schnelle u. dicer. Ausführung. Sämtliche Arbeiten auf Schreibmaschine diktiert Karlstraße 1, 2.

Arzt sucht Jahresfahrwerk. Offerten unter O. 7 an den Tagbl.-Verl.

Umzüge bei sorgfältigstem Transport und bill. Berechnung übernimmt **C. Stiefvater, Doehstraße 6 (obere Pfaffenstr.)**

Parkettböden werden gereinigt und gewischt, sowie alte Böden und Treppen abgehobelt. **H. Reichel, Hofstr. 8. S. 1 L.**

Glaser empfiehlt sich im Verleihen, Glanzarbeiten 4, Part.

August Lipitz, Tapezirer und Decorateur, Wörthstraße 3,

empfiehlt sich in Polster-, Decorations- und Tapezierarbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Durchaus erfahrene Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Drankstr. 40, S. 2.

Tücht. Schneiderin i. Kunden in und auß. dem Hause. Weidestraße 18, S. 2.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Adlerstraße 67, 1.

Kostüm-, Blumen-, Kinderkleider werden bei bill. Berechnung und tadellosem Sitz angefertigt Epieelstraße 3.

Kinder- u. Damenkleider in u. außer dem Hause angef. Solange war lange Zeit in Berlin thätig. **Klein, Riehlstr. 15, Wth. 3 St.**

Perfekte Wägen sucht Kunden in und außer dem Hause. Dogheimstr. 8, Markt.

Gardinen, sowie Herrschaftswäsche a. 28. u. Feinbäueln in u. u. bill. bei R. R. Kirchstraße 8, i. Pfiffel, u. Raulbrunnstr. 3, i. Lab. b. Strich.

Wäsche m. ang. a. Wäsche u. Wägen u. gut u. pünktlich bei u. gebildet Riehlstr. 20, Stb. 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, sowie Fremdenwäsche u. Gardinen in Schnell u. pünktl. bei Raulbrunnstr. 67, Sonnenberg.

Tüchtige Friseurin sucht noch Kunden im Abonnement 350 Mfr. Weidestraße 46, Stb. 3.

Friseurin empfiehlt sich. Weidestraße 8, 2. u.

Junge Dame wünscht das Frisieren zu erlernen. Offerten mit Preis und Zeitangabe unter Z. 6 an den Tagbl.-Verlag.

Dame empfiehlt sich in

Manicure und Pedicure. Sprechst. von 10-12 Vorm. u. von 2-5 Nachm. On parle français. English spoken.

Geisbergstraße 3, Part.

Geisbergstraße 3, Part.

Blutstockung, discrete,
schnelle reelle Hilfe, vertrauensvoll wenden an
Frau Lorenz, Berlin, Holtenauer 115.

Ernstgemeint!

Intelligenter Herr, 24 Jahre, Beamter, in a. St. Stellung wünscht die Bekanntschaft einer einf. erzog. ev. Dame, nicht über 28 J., zwecks Heirat zu machen. Vermögen nicht unter 25 Mk. erwünscht. Nur ernste, Offerten, wenn möglich mit Photographie unter G. 8 an den Tagbl.-Verlag. Anonym zwecklos. Strengste Discretion. Jede Berm. verboten.

Sonntag 11. u. am frischen Muth!

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblirten und unmöblirten
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschäftslokalen - möblirten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Internationale Wohnungsnachweis - Bureau H. K. Dörner,

Friedrichstraße 23 - Telephon 2033,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblirten und unmöblirten Wö-
nungen und Stagenwohnungen, Geschäfts-
lokalen, möblirten Zimmern,
Küchen und Verkauf von Wö-
nungen, Bauplänen u. s. w.,
Vermittlung von Hypotheken-
Geldern.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Villa i. gef. Lage, 2. Kleinod, 9 Z.,
Bad, Centralh., Garten u., in Nähe
des Waldes u. d. elektr. Bahn, zu verm., event.
zu verp. Ausl. Karstraße 4.

Geschäftslokale etc.

Webergasse 50, 2 L., Laden,
Laden, auch für jedes andere Geschäft passend,
auf 1. April mit od. ohne Wohn. zu vermieten.

Wilhelmstraße 6

großer Laden, event. ein größerer
mit Lagerraum u. 2 groß. Zimmern
und ein kleinerer Laden (früher
Firma Bock & Co.) per 1. April
zu vermieten. Näh. Bureau Hotel
Metropole. 339

Poststr. 29, 1 L., f. d. Bad, m. Nebz. u. 1. April
(300 Mk.), ev. m. f. d. Lagerraum u. Wohn., z. verm.
zu vermieten. Näheres
Bureau Hotel Metropole.

Al. Laden in ruh. St. d. Stadt, 2. Etage, 2 Z.,
Ein Laden mit od. ohne Wohnung zu verm.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Mq

Wohnungen.

Adlerstr. 33 Dachw., 2 Z., 1. April z. v.
Ringkirche u. Claren-
thalerstraße 1, Gebäude, freie
4, 5 u. 6-Zimmer-Wohnungen, modern
eingerichtet, sehr preiswürdig zu verm.
Näh. beim Hausmeister daselbst oder bei
dem Besitzer Schreinermeister Kern.
Adlerstraße 8. 744

Blücherstraße 6 zwei kleine Mansardwohnungen u.
mit Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten.
Bülowstraße 10, 1 St. u. Part., 4-Zimmer-
Wohn. zu vermieten. Näh. 3. Et. r. 2853
Dohmstraße 12 f. d. 2-Z.-W., Kochapparat,
abgeschlossen, per 1. April frei.

Friedrichstr. 47, Stb., Mans.-Wohn., 1 Z. u. K.,
nur an ruh. M. Näh. das. 1. St. bei Melzow.
Neubau Gneisenaustraße 5, Stb., 2 Zimmer
und Küche 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
Neubau Gneisenaustraße 5, Stb., 1 Zimmer
und Küche 1. April oder 1. Mai zu vermieten.

Göbenstraße 2, der Haltestelle der elektr.
Bahn, schöne Wohnung, 4 Zimmer,
Balkon, Bad u. sonstiges Zubehör, auf 1. April
zu verm. Näh. Barterstr. 7.

Göbenstraße 6 schöne 6-Zimmer-Wohnungen auf
gleich oder später preiswürdig zu vermieten.
Näh. daselbst 1. Etage bei Mathes. 671
Rapenstraße 38, 2-Z.-Wohn., 6 Z., Bad u. Zub.
Pirchg. 54, 3, 1 Zim. u. Küche, unt. Glasabst.,
Keller u. Zubeh., per 1. April zu verm. Näh. 2.

Marktplatz 3

Frontpflanzung, 8 Zimmer und Küche, für
M. 425 an ruhige Mieter per 1. April abzug.
Näheres daselbst 1. Etage, Bureau.

Mauergasse 8 Wohnung v. 3 Zimmern, Küche,
Mansarde per 1. April. R. bei Rödel, 1 St.
Kerolstr. 3 Mansarden-Wohnung, 2 Zim., Küche
u. Keller, an f. d. Familie zu vermieten.

Parfaden 20 ist die 2. Etage, enthaltend
9 Zimmer nebst Mansarden, Küche und Was-
schküche, zu vermieten. Die Villa liegt in hübschem
alten Garten in den Kuranlagen und ist mit
Centralheizung und elektr. Beleuchtung versehen.
Anzulegen von 11 bis 1 Uhr. 738

Platterstraße 38 großes Zimmer und
Küche zu vermieten.
Rheinstr. 73 1 Zimmer u. Küche an ruh. Leute
zu verm. Näh. im Laden.
Rheinstr. 73 zwei Zimmer, Küche u. Manf. an
ruh. Leute zu verm. Näh. im Laden.

Rosenstraße 8

ist eine hochherstliche Wohnung, be-
stehend aus 10 Zimmern mit reichlichem
Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh.
Rheinstraße 22, Part., ob. Kaiser-Friedrich-
Ring 57, Part. Anzulegen von 11 Uhr
Bormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 382

Schachtstr. 10, 1. eine Wohn., 2 Zim., Küche u.
Kell., o. 15. April zu verm.
Scharnhorststr. 6, B. r., zwei schöne 2-Zimmer-
Wohnungen mit Küche u. Keller, jede Wohnung
Abchluss für f. d. Stb. per 1. April zu verm.

Scharnhorststr. 10, Stb. 1 L., 2 Z., K., 1. Mai,
Schiersteinerstraße 4, Part. Unts., 5 Zimmer,
alle Bequemlichkeiten, sowie 2. Etage rechts,
5 Zimmer, alle Bequemlichkeiten. Näh. bei
Lion & Co., oder beim Eigentümer
Hildebrandstraße 7. 653

Schiersteinerstr. 12 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn.,
mit allem Zubeh. auf sofort zu vermieten. 871
Westendstraße 32, 1, 3-Zimmer-Wohnung mit
50 Mk. Nachsch. zu vermieten.

Poststr. 29, 1 L., schöne sehr geräum. 3-Z.-Wohn.
mit Balkon, d. Neub. entspr. v. 1. April zu v.
Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Poststr. 29, 1 L., schöne 2-Zimmer-Wohnung auf
1. April 1904 zu vermieten. (350 Mk.)

Westendstraße 6, 2 rechts, gut möbl. Zimmer
per gleich oder später zu verm.

Nähe Bismardring ein möbl. Part.-
Zimmer im ruh.
best. Vorderb. mit Frühl. f. 20 Mk. mit voller
Penf. 55 Mk. per 1. April. R. Tagbl.-Verl. Nk
Nähe Ringkirche, in best. ruh. Hause, ein
schön möblirtes Parterrezimmer mit
Balk. für 25 Mk. m. Frühl., evtl. auch
volle Penf., p. 1. 4. R. Tagbl.-V. N1

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Leere Zimmer, Mansarden,
Sammeru.
Adlerstraße 21 eine beidbare Mansarde zu verm.
Moritzstr. 14, 1. f. d. Kant. u. Möbelsch. 5 Mk.
Saalstraße 32, 3. Et., schöne gr. Mans. zu verm.
Str. 25 großes Frontpfl.-Zimmer
im Seitenbau per 1. April od.
später an eine ruhige Person für 12 Mk. monat-
lich zu verm. Näh. bei Moebus, im Laden.

Gejucht Lagerplatz an der Mainzer-
straße od. Schlachthausstraße.
Offerten unter B. 9 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Gutgehende
Wirthschaft
an tücht. cautionfähige Wirthschaftsleute zu verpachten,
event. auch zu verkaufen. Offerten unter B. 9
an den Tagbl.-Verlag.

Al. Hotel-Rest.
sofort zu verpachten. Hölzel, Feldstraße 27, 1

Fremden Pension

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,

Uhren empfiehlt das Etagengeschäft von **Fritz Lehmann**, Juwelier, **Langgasse 3, 1. Etage**.
Kein Laden. (Telephon No. 3143.) Sehr billige Preise, grosse Auswahl. (Telephon No. 3143). Kein Laden.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 19. März 1904, in allen festlich decorirten Räumen:

Strandfest auf Capri

für die

„Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger“ u. das „Künstlerheim“,
veranstaltet von den Mitgliedern des

Königlichen Theaters und des Residenz-Theaters.

Aufführungen und Vorträge aller ersten Kräfte beider Bühnen.

Tombola, Sectbuffet, Cabaret.

Matrosenkneipe (Bierausschank), Blaue Grotte etc. etc.

Saalöffnung: 8 Uhr. **Ball.** Beginn: 9 Uhr.

Einlasskarten sind im Vorverkauf zum Preise von Mk. 7.50 zu haben
bei **Banger** (Kunstsalon), Taunusstrasse 6, **L. Engel** (Reisebüro), Wilhelm-
strasse 46, **E. Schellenberg** (Musikalien), Gr. Burgstr. 9, **F. Schellenberg**
(Musikalien), Kirchgasse 33, sowie im **Büreau des Residenz-Theaters**.
An der Abendkasse erhöht sich der Preis auf Mk. 10.—. F 486

Das Comité:

Max Andriano. Rudolf Bartak. Ludwig Engelmann.
Otto Kienschnerf. Hermann Leffler. Eduard Mebus. Paul Otto.
Georg Rücker. Hermann Vallentin.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die in der gestrigen General-Versammlung auf **sechseinhalb**

Prozent festgesetzte Dividende für 1903 kommt

vom **21. März** an **Vormittags** in den **Kassenstunden**
und **Nachmittags** von **drei bis fünf Uhr**, vom **2. April**
nur Vormittags,

gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Zugleich ersuchen wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein volleingezahltes
Gefälligkeitsgut haben noch nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des Standes
desselben Ende 1903 **einzureichen** und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 18. März 1904. F 387

Vorichuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Hild. Hirsch.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Nachdem die ordentliche General-Versammlung vom 17. d. M. bezügl. Pkt. 6 der
Tagesordnung nach § 49 des Statuts nicht beschlußfähig gewesen ist, rufen wir eine

Außerordentliche General-Versammlung

auf **Montag, den 28. März d. J., Abends**
8 1/2 Uhr, in den Saal der Turnhalle des Turnvereins **Wies-**
baden, Hellmündstraße 25, ein und setzen als einzigen Punkt der Tagesordnung:

Beschlufsfassung über Umwandlung unserer Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftpflicht in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, fest.

Wir laden unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser außer-
ordentlichen General-Versammlung ein. F 387

Wiesbaden, den 18. März 1904.

Vorichuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

Laden.

Für sofort oder Anfangs nächsten Jahres sucht
ein feineres Spezialgeschäft der Lebensmittel-
branche ein Ladenlokal nebst Hinterzimmer nur
in Ia Lage, Langgasse—Kirchgasse, zu miethen.
Offerten unter **T. 796** an den Tagbl.-Verlag.

Renten- u. Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß, nachdem unser bisheriger Vertreter, Herr
Carl Wagner, Hartingstraße 5, unsere Vertretung niedergelegt hat, unser früherer
Vertreter,

Herr Carl Grünberg, Goldgasse 17,

in **Wiesbaden**, sich bereit erklärt hat, unsere Haupt-Agentur wieder zu übernehmen.
Frankfurt a. M., den 18. März 1904.

Die Subdirektion für Hessen-Rheinland.
Theodor Schae.

Besugnehmend auf obiges Inserat, halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen
und jeder Auskunftserteilung bestens empfohlen.
Wiesbaden, den 18. März 1904.

Carl Grünberg, Goldgasse 17. Telephon 434.

Pferde-Preisbewerbung zu Frankfurt (Main).

Anlässlich des **Frühjahrs-Pferdemarktes** (11. bis 13. April 1904) finden
Dienstag, den **5. April**, eine **Preisbewerbung inländischer von ihren**
Züchtern nach Frankfurt (Main) gebrachten Pferde statt. Für **Preise** ist
die Summe von **1250 Mark** ausgesetzt. Die **Anmeldungen** sind bis **spätestens**
29. März an das **Secretariat des Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins**
zu senden, woselbst auch Bestimmungen und Anmeldemuster zu haben sind. (F. 44959/3) F 117

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für **Wüchnerinnen, Kranke und Kinder**, 159

von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,
per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung
zur Besorgung sämmtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden

mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrole.

Eröffnung von laufenden Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und
geschlossenen Depôts (versieg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungen-
schaften hergestelltes feuer- und diebessicheres

Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem
Verschluss der Miether.

— Besichtigung gern gestattet. —

garantirt **Daiber's** ächte farbfreie
Klosternudeln und
Kloster-Maccaroni
sind unübertroffen
in **Qualität und Ausgiebigkeit.**
• Ueberall zu haben. •

VOGELEY'S EYE
Pudding-PULVER
Back-Vanillinzucker
Beste Fabrikate
ADOLF VOGEL, HANNOVER.

3539

Crêpe u. Trauerhüte,
Bänder, Spitzen, Tülle.

D. Stein,

3 Webergasse. Webergasse 3.
Telefon 2450.

987

Trauerhüte,

sowie sämtliche

Trauerartikel billigst.

H. Stoltzenberg Nachf.,
Moritzstr. 1, Ecke Rheinstr.

Trauer-Costumes

von Mk. 20.— an.

Trauer-Blousen

von Mk. 5.— an.

Trauer-Röcke

von Mk. 6.— an

in allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger,

Damen-Confection,

Langgasse 11.

347

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,

Langgasse 20. 3000

Familien-Nachrichten

Die Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für die vielen Beweise inniger
Theilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben

Sanny,

für die liebevolle Pflege derselben
durch die Schwestern sagen herz-
lichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. d. N.:

Moses Wolff.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Gebr. Neugebauer, Schwalbacherstraße 22.

Schreinerei gegründet 1853. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Parfimagazin,** **in Grabkränzen.**
Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller Art, fertig ausgehakt, zu
streng realen Preisen.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.
Transporte mit privaten Leichenwagen.

92

Am 17. März verschied nach längerem Leiden

Herr Rentner **Emil Roos.**

Ueber zwei Jahrzehnte hat der Verstorbene seines Amtes als Vorstands-
mitglied des Vereins mit Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gewaltet.

Der Verein beklagt in dem Entschlafenen den Verlust eines seiner
tätigsten Mitglieder, das unseren Bestrebungen vollstes Verständnis entgegen-
brachte und seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen stets gerne im Interesse
des Vereins dienstbar machte.

F 444

Wir werden dem Entschlafenen ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. B.

C. Kalkbrenner, 1. Vorsitzender.

Donnerstag Abend 10 Uhr entschlief nach langem, schwerem
Leiden infolge einer Herzlähmung unser lieber, herrlicher

Julius,

im Alter von 10 Jahren.

Um stillstes Beileid bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Hanna Geyer-Weil.

Die Beerdigung findet statt: Montag Mittag 3 Uhr, vom Sterbe-
hause, Schulberg 6, aus.

Fremden-Verzeichnis vom 18. März 1904.

Kuranstalt Dr. Abend. Graf Wedel, Wirkl. Geheimrat u. Ober-
schloßhauptmann, Weimar.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Müller, Dr. med. m. Fr.,
Dresden. — Heger, Oberleut. m. Fr., Dresden. — Debuire,
Kfm., Paris. — Rigane, Kfm., Paris.

Bayrischer Hof. Bössner, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Jansen,
Kfm., Mannheim.

Belle vue. Behrens, Rechtsanw. m. Fr., Hamburg.

Block. Georg, Rechtsanw., Köln. — Ackermann, Geh. Ober-
justizrat m. Fr., Dessau. — Hirschfeld, Fabr., Frankfurt.

Schwarzer Bock. Staakmann, Fr., Leipzig. — Rösger, Fr.,
Leipzig. — Reichert, Kfm. m. Fr., Breslau. — Rosatzin, Frl.
Rent., Berlin. — Schurz, Fr. Rent., Dresden.

Dahlheim. Franzen, m. Fr., Altona.

Dietenmühle. Baumann, Frl., Osnabrück. — v. d. Niepoort,
Frl., Oosterbeek.

Einhorn. Christensen, Kfm., Barmen. — Altritt, Kfm., Mann-
heim. — Müller, Kfm., Erkelenz. — Geißler, Kfm., Godesberg.
— Moss, Kfm., Bonn.

Eisenbahn-Hotel. Kahl, Kfm., Bayreuth. — Scherendo, Kfm.,
Bonn. — Stuhl, Betriebs-Assist., Algringen. — Hug, Kfm.,
Straßburg. — Kahleis, Kfm., Berlin. — Bruner, Frl., Dresden.
— Meyer, Kfm., Limburg. — Müller, Stud., München.

Englischer Hof. Fahr, Fabr., Kannstatt. — Wingberg, Kfm.,
Berlin. — Bender, Fabr. m. Fr., Frankfurt.

Erbsprinz. Klein, Kfm., Hagen i. W. — Käufel, Kfm., Mainz.
— Hamann, Kfm., Dresden. — Dietmeier, Kfm., Köln. —
Winsinger, Kfm., Nürnberg. — Heinzmann, m. Schwester,
Wörsdorf.

Hotel Fahr. Olfemann, Kfm., Krefeld. — Wingenroth, Fr.,
Selters.

Grüner Wald. Brand, Kfm., Paris. — Chur, Kfm., Berlin. —
Inscher, Kfm., Berlin. — Mannheim, Kfm., Berlin. —
Meirovsky, Kfm., Berlin. — Ihlig, 2 Hrn., Kfite., Darmstadt.
— v. Scherbening, Fr., Diez. — Gabriel, Fr., Diez. — Grisarel,
Kfm., Dresden. — Crasselt, Kfm., Essen. — Bartsch, Kfm.,
Hannover. — Sattinger, Fabr., Herborn. — Niessen, Kfm.,
Höhr. — Wasserburger, Köln. — Scheilmann, Kfm., Mann-
heim. — Hochstädter, Kfm., München. — Hoescher, Kfm.,
Nürnberg. — Paetzold, Fr., Oranienstein. — Werner, Kfm.,
Pirmasens. — Weil, Kfm., Straßburg. — Neuer, Kfm., Straß-
burg. — Bank, Kfm., Theresienthal. — Sprengler, Kfm.,
Würzen. — Preiss, Kfm., Zwickau.

Hotel Hohenzollern. Toelle, Fabrikbes., Dr. m. Fr., Mülheim
am Rhein.

Goldenes Kreuz. Schürg, Hachenburg. — Kittau, Geh. Schuld-
rat a. D., Dresden-Blasewitz.

Schäferhof. Rosenthal, Rent. m. T., Hannover.

Kaiserhof. Hotmann, Direkt., Stettin. — Persson-Henning,
Oberleut. m. Fr., Schloß Havreholm (Dänemark). — von
Nathusius, Dänemark. — Ahlberg, Dr., Dänemark. — Bayer-
thal, m. Fr., Worms. — v. Merscheidt-Hüllessem, Freiherr,
Charlottenburg. — Hoesch, m. Fr., Düren. — Spinner, m. F.,
Manchester. — Schneider, Gen.-Direkt., M.-Gladbach.

Hotel Lloyd. Blättler, Mannheim. — Voll, Mannheim. —
Hermann, Duisburg.

Metropole u. Monopol. Rexroth, Landrichter Saarbrücken. —
Hestermann-Hellendam, Fr., Amsterdam. — Hafström, Dr.
med., Schweden. — Schmidt, m. Fr., Niederlahnstein. —
Gugenbach, Kfm. m. Fr., Dill-Weissenstein. — Franz, Kfm.
m. Fr., Nürnberg. — Heuer, Hannover.

Hotel Nassau. Lessing, Geh. Justizrat m. Fr., Berlin. — Hübsch,
Major m. Fr., Karlsruhe. — Rexroth, Rent. m. Fr., St. Johann.
— Rebel, Rent., Hilversum.

Nennenhof. Hörger, Kfm., Kräwinklerbrücke. — Reuter, Kfm.,
Hanau. — Lohberg, Kfm., Schmalkalden. — Denticke, Kfm.,
Berlin. — Eckhardt, Kfm., Pirmasens. — Löwenstein, Kfm.,
Mannheim. — Fugmann, Kfm., Dresden. — Holstein, Kfm.,
Haiger. — Amler, Kfm., Berlin. — Steffen, Remscheidt. —
Kempe, Dr. med., Remscheidt. — Birtz, Kfm., Offenbach.

Hotel du Parc u. Bristol. van Delden, Fr. Komm.-Rat m. T.,
Gronau.

Pariser Hof. Jürgens, Kfm., Berlin.

Dr. Pießners Kurhaus. Spiegel, Dr. med., Breslau. — Gade,
Univ.-Dozent, Dr. med., Kristiania.

Zur neuen Post. Schweizer, Kfm., Frankfurt. — Voigt, Kratz-
hütte. — Döring, Leipzig. — Antoni, Barga. — Jansen, Trier.
— Simon, Hannover. — Bohde, Kfm., Frankfurt. — Binde-
wald, Frankfurt. — Schmitt, Kfm. m. Fr., Kassel.

Promenade-Hotel. Schenk, Direkt. m. Fr., Dresden.

Zur guten Quelle. Lemelud, Kfm., Mannheim. — Fischer,
2 Frl., Marburg. — Schmidt, Frankfurt.

Quellenhof. Walkotte, Schauspieler, Berlin. — Rücker, Frl.,
Frankfurt.

Quisisana. Levi, Fr. Rent., Frankfurt. — Kaufmann, Fr. Dir.
m. T., Mannheim. — Paß, Rent. m. Fr., Remscheid. — von
Löwenkiold, Gutsbes. m. Fr., Kopenhagen. — Berckmeyer,
Kfm. m. Fr., Dortmund. — Meyer, Präs. d. Elektr.-Gesell-
schaft m. Fr., Chicago.

Reichspost. Last, Kfm., Leipzig. — Loth, Kfm., Berlin. —
Schütze, Kfm., Magdeburg. — Goldmann, Dr. med., Hamburg.
— Michaelis, Kfm., Leipzig. — Vogt, Kfm., Bonn.

Hotel Ries. Schneider, Stud., Erfurt.

Ritters Hotel u. Pension. Stobbe, Rent. m. Fr., Berlin.

Hotel Royal. Feigel, 2 Frl., Darmstadt. — Kreuger, Gräfin,
Kalmár.

Römerbad. Sator, Oberstabsarzt, Nürnberg.

Rose. v. Tempsky, Offiz., Braunschweig. — v. Beulwitz, Frl.
Mariahütte. — Coupette, Frl., Trier. — Zell, Frl., Trier. —
v. Oechelhaeuser, Prof., Dr., Karlsruhe.

Russischer Hof. Seelos, Fr., Mutterstadt.

Savoy-Hotel. Samsohn, Kfm. m. T., Nörde (Westfalen). —
Brann, Rent. m. Bed., Breslau.

Schweinsberg. Amann, Kfm., Straßburg. — Köhler, Kfm.,
Dresden. — Fleischer, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Koblenz.
— Mast, Kfm., Olzenrath. — Schmidt, Maler, München.

Spiegel. Ley, Stud., London. — Spooner, Fr., London. —
Uphe, Fr. Prof., Halle.

Tannhäuser. Gensch, Kfm., Barmen. — Edelmann, Kfm.,
Schwarzach. — Eiernann, Kfm., Schwarzach. — Gronau,
Kfm., Hamburg. — Jäckle, Kfm., Kempten.

Taunus-Hotel. Kipp, Kfm., Kobl. — Rabinowicz, Kfm., Köln.
— Petry, Oberleut., Trier. — Reichert, Kfm., Berlin. —
Grant, Kapitän, London. — Schultz, Dr. med., Berlin. —
Grant, Fr., London. — Rutz, Kfm., Stolp. — Crosse, m. Fr.,
Norwich. — Allen, Rent., Neu-Seeland. — Allen, Frl., Neu-
Seeland. — Rahd, Justizrat, Dr., Limburg. — Frhr. v. Gall,
Leut., Darmstadt. — Grieset, Fr. Rent., Montjoie.

Union. Siebert, Kfm., Kassel.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Rademacher, Landrat, Wester-
burg. — de Monchy, m. Fr. u. Bed., Haag. — Neuberg, Fabr.,
Durlach. — v. Brennerberg, Frl., Berlin. — Möller, Kopen-
hagen.

Vogel. Geisler, Kfm., Trier. — Rose, Kfm., Iserlohn. — Sommer,
Kfm., Köln. — Zorboch, Kfm., Frankfurt.

Weins. Groos, Bürgermstr., Offenbach.

In Privathäusern:

Elisabethenstraße 13. Scherff, Rent. m. Fr., Eller-Düsseldorf.

Pension Frank. Ries, Fr. m. Bed., Berlin.

Villa Harla. Grove, Frl., Salisbury.

Christl Hospiz II. Bender, Pfarrer m. Fr., Dachshausen.

Pension Kordina. v. Twardowski, Fr. General, Saarburg. — von
Twardowski, Frl., Saarbrücken.

Pension Margareta. Richartz, Fr., Döhren. — Richartz, Stud.,
Döhren.

Neuberg 14. Kluck, Halle.

Villa Olanda. Schöner, Fr. Konsul, Frankfurt. — Wyt, Rechts-
anw., Dr., Utrecht. — Gergens, Fr., Homburg.

Villa Viktoria. Kobylinski, Apotheker, Dr., m. Fr., Berlin.

Augenheilstalt für Arme. Felde, Franziska, Heimbach. —
Sperling, Katharina, Bingen. — Lehn, Wilhelm, Niederseifers-
— Matzenbacher, Karl, Körborn.